

Forum *Logopädie*

Zeitschrift des Deutschen Bundesverbandes für Logopädie e.V.

Unterstützung des Ehrenamtes



Der dbf mit seinen rund 11 500 Mitgliedern ist ein aktiver Berufs- und Fachverband, der die Interessen der LogopädInnen auf allen Ebenen vertritt: in der Öffentlichkeit, der medizinisch/wissenschaftlichen Community, der Politik und gegenüber den Kostenträgern.

Der Verband lebt dabei vom Engagement jedes Einzelnen,

der sich ehrenamtlich für die Sache der Logopädie einsetzt. Dies ist in der heutigen Zeit alles andere als selbstverständlich. Umso wichtiger ist daher, dass das Ehrenamt unterstützt und wertgeschätzt wird. Im dbf geschieht dies insbesondere durch die enge Vernetzung zwischen Haupt- und Ehrenamt, durch aktive Unterstützung und Professionalisierung der Funktionäre sowie durch eine transparente Kommunikation.

Wer im Verband tätig ist, hat großen Einfluss auf Entscheidungen und Positionierungen. Verbindliche Kommunikationsregeln, die unsere Bundesländer-Konferenz im März 2013 verabschiedet hat, sowie eine Anlage zur Berufsordnung, die wir auf der Mitgliederversammlung vorstellen werden, tragen dazu bei, dass eine konstruktive Arbeits- und Gesprächsatmosphäre die Freude am ehrenamtlichen Engagement erhöht.

Damit unsere Berufsgruppe sicht- und hörbar bleibt und unsere Präsenz in der Gesellschaft sich weiter verstärkt, brauchen wir aber noch viel mehr aktive Mitglieder. Darum meine Bitte an Sie: Bringen Sie sich ein, diskutieren Sie konstruktiv mit, engagieren Sie sich vor Ort oder auf der Bundesebene. Ihre Ideen sind uns wichtig, Ihre Beteiligung bringt uns voran.

Bundesvorstand und Geschäftsstelle freuen sich auf den Austausch mit Ihnen! Der Kongress in Erfurt ist eine gute Gelegenheit, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Und bei den anstehenden Vorstandswahlen können Sie die Ausrichtung des Verbandes mitbestimmen. Ihre Stimme zählt!

Ihre

Ch. Hoffschildt

Christiane Hoffschildt
dbf-Präsidentin

100 Jahre Logopädie: Starker Verband setzt starke Zeichen

Aus Anlass des Jubiläums startet der dbf eine Testimonial-Kampagne mit Prominenten, die Erfahrungen mit der Logopädie gemacht haben.

Der Deutsche Bundesverband für Logopädie (dbf) begeht im Jahr 2013 „100 Jahre Logopädie“: 1913 benannte der Phoniater Dr. Emil Fröschels mit dem Begriff „Logopädie“ eine eigenständige Therapiedisziplin, die sich mittlerweile zu einem unverzichtbaren Bestandteil der medizinischen Versorgung von Menschen mit Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen entwickelt hat.

In den Anfangszeiten gab es nur wenig Vorstellungen davon, welches Wissen für den Beruf der Logopädin wichtig ist. Schritt für Schritt wurden Erkenntnisse gesammelt und eine Berufsidentität entwickelt. So entstand ein Expertenberuf, der heute an der Schwelle zur ausschließlich primärqualifizierenden Akademisierung steht. Evidenz-basierte Praxis und Praxis-basierte Evidenz gehen dabei Hand in Hand. Wissenschaftliche Studien mit Beteiligung der Logopädie gibt es nicht mehr nur in englischsprachigen oder skandinavischen Ländern, sondern zunehmend auch im deutschsprachigen Raum.

Demografie fordert Logopädie

Der demografische Wandel in unserer Gesellschaft wird die Logopädie immer wichtiger machen: Je höher unsere Lebenserwartung, desto höher wird die Zahl derer, die aufgrund von Alterserkrankungen Schwierigkeiten mit der Stimme, der Sprache, dem Sprechen oder Schlucken haben. Künftig werden LogopädInnen in Deutschland also immer mehr ältere und multimorbide Patienten betreuen. Und es werden neue Therapiekonzepte notwendig sein, um insbesondere Menschen in Pflegeeinrichtungen umfassend zu behandeln und ihre Lebensqualität zu erhalten. Parallel dazu wird der Kostendruck im Gesundheitswesen dazu führen, dass zahlreiche Diagnostik- und Therapieverfahren auf den Prüfstand kommen und die Versorgungsstrukturen und -prozesse hinterfragt

100 Jahre Logopädie
www.dbf-ev.de

„Die Logopädie hat nach dem Schlaganfall mein Leben wieder in die richtige Spur gebracht. Ich bin wieder am Start. Es gibt noch eine Zugabe!“
Wolfgang Niederhagen (MfP)

dbf

AUS DEM INHALT

- 4 Rechenschaftsberichte des Bundesvorstandes
- 22 KandidatInnen zur Neuwahl des Bundesvorstandes
- 28 Einladung zur Mitgliederversammlung und Anträge
- 30 Vergleich von Fachschul- und Hochschulausbildung in Europa

*Mit uns führt
Ihre Rechnung auf.*

REZEPTABRECHNUNG FÜR DES REZEPTWERTES

0,85%

zzgl. MwSt.

Keine Grund-/ Mindestgebühr

Rezeptprüfung vor Abrechnung an die Kassen
(Einzelheiten unter www.srzh.de) | Bilderzeugung
/-archivierung der Originalverordnung |
Statistische Auswertungen | Komplette Rezept-
versicherung | Webportal mit Kundenbereich

INNOVATIVE PRAXISVERWALTUNGS- SOFTWARE » prothea «

Kassenbuch, Rechnungs- und Mahnwesen |
Detaillierte Kontrolle aller Eingaben | Benutzer-
freundliche Terminplanung | Umfangreiche
Dokumentationsmöglichkeiten | Individuelle
Demo – CD (mit den für Sie geltenden Tarifen) |
Mehrplatzfähig

Besuchen Sie uns auf dem
42. dbl-Jahreskongress
in Erfurt.

30. Mai – 1. Juni 2013
Messe Erfurt, Stand B11,
im Foyer der Halle 1

**SCHWERINER RECHENZENTRUM
FÜR HEILBERUFE GMBH**

Schwerin | Berlin | Erfurt | Grimma

INFORMATIONEN UNTER:

0385 / 20 221 - 660

WWW.SRZH.DE



30.5. – 1.6.2013 | 42. dbl-Jahreskongress | Erfurt

Logopädische Lebensthemen 100 Jahre Logopädie

werden. Dafür muss auch die Logopädie gewappnet sein. Die Akademisierung kann hier einen wichtigen Beitrag leisten: Therapie- und Versorgungsforschung aus der Logopädie tragen dazu bei, gute Argumente für die Notwendigkeit der langfristigen und angemessenen Finanzierung logopädischer Leistungen zu sammeln.

Logopädie bietet Chancen

All diese Entwicklungen werden uns auch große Chancen bieten: Durch Beteiligung der Logopädie an integrierten Versorgungskonzepten, durch Zusammenschluss verschiedener Heilmittelerbringer vor Ort, durch Kooperationen mit Kliniken und Tagesbetreuungseinrichtungen, durch neue Versorgungsmodelle im Sinne der „Vernetzung statt Versäulung“ sowie durch Öffnung von Bereichen außerhalb der Gesetzlichen Krankenversicherung für die Logopädie werden zahlreiche neue Tätigkeitsfelder entstehen. Möglicherweise werden LogopädInnen zunehmend eine Anstellung im Reha- oder Pflegebereich finden.

Der dbl als Berufs- und Fachverband spielt dabei eine unverzichtbare Rolle: Er denkt vor, vernetzt die Berufsgruppe untereinander und mit anderen Professionen, entwickelt Konzepte und beteiligt sich an der Erarbeitung von Leitlinien.

Dazu erforderlich sind kontinuierliche Gespräche mit befreundeten Fachverbänden, mit ärztlichen Verbänden und Gesellschaften, mit Politikern jeder Couleur, mit Journalisten – und mit den Bürgerinnen und Bürgern. Hierbei Vertrauen aufzubauen und Gehör zu finden, bedarf eines langen Atems. Erforderlich sind auch Fingerspitzengefühl, Geduld, Zeit und Hartnäckigkeit. Jedes dbl-Mitglied kann dazu beitragen: Knüpfen und pflegen Sie Kontakte, dokumentieren Sie die hohe Qualität und die große Bedeutung Ihrer täglichen Arbeit, stellen Sie sich dem interprofessionellen Dialog! Die Funktionäre des dbl sowie die Geschäftsstelle unterstützen Sie dabei mit Rat und Tat.

Um in der Gesellschaft noch besser wahrgenommen zu werden, ist der dbl mit vielen neuen Ideen und Konzepten unterwegs. In den nachfolgenden Rechenschaftsberichten der Bundesvorstandsmitglieder lesen Sie Details dazu.

Prominente treten für Logopädie ein

Ganz besonders hervorheben möchten wir die Kampagne „100 Jahre Logopädie“, die wir zum dbl-Kongress starten werden: Acht prominente Persönlichkeiten haben sich bereit erklärt, ihre Erfahrungen mit der Logopädie zu schildern und sich in unsere Öffentlichkeitsarbeit einzubringen. *Wolfgang Niedecken*, Musiker der bekannten Band „BAP“, berichtet über seinen Schlaganfall und die logopädische Behandlung, die ihm „eine Zugabe“ ermöglicht hat. *Eddi Hüneke*, Musiker der Band „Wise Guys“, verdankt der Stimmtherapie viel. Die Bundestagsabgeordnete *Daniel Bahr* (FDP, Gesundheitsminister), *Willi Zylajew* (CDU) und *Malte Spitz* (Bündnis 90/Grüne) haben positive Erfahrungen mit der Logopädie gemacht.

Helga Rohra, die als Demenz-Patientin im Bereich der Selbsthilfe aktiv ist, fordert eine möglichst frühzeitige logopädische Behandlung demenzkranker Menschen, um deren Kommunikationsfähigkeit so lange wie möglich zu erhalten. Der Ringer *Alexander Leopold* wünscht allen LogopädInnen „Kraft, Geduld, Phantasie und Beharrlichkeit“. Und die Schauspielerin *Katrin Heß* („Cobra 11“), die ein Sprachtherapie-Studium absolviert, setzt sich für eine systematische Therapieforschung ein.

Diese Testimonials werden wir nutzen, um die unterschiedlichsten Zielgruppen anzusprechen und auf unsere Themen aufmerksam zu machen – starke Signale eines starken Verbandes!

Christiane Hoffschmidt, dbl-Präsidentin
Cornelia Deckenbach, dbl-Vizepräsidentin
Dr. Eva Kalbheim, dbl-Geschäftsführerin
Claudia Breuer, stv. dbl-Geschäftsführerin

Arbeitskreise treffen sich in Erfurt

Auf dem diesjährigen dbl-Jahreskongress in Erfurt werden sich sechs Arbeitskreise treffen. Vier von ihnen beschreiben nachfolgend ihre bisherige Arbeit und die Themenschwerpunkte für ihre Treffen.

Arbeitskreis Aphasie

Der Arbeitskreis hat bei seinem letzten Treffen in einem Konsensverfahren eine Reihe von Teilhabe- und Aktivitätszielen für die Therapie von Menschen mit einer Aphasie verabschiedet. Diese Ziele werden in einem Poster auf dem dbl-Kongress vorgestellt. Damit ist der Arbeitsauftrag der Gruppe erreicht, Hilfen für die Definition von Therapiezielen auf der Basis der ICF zu erarbeiten. Bei dem Treffen in Erfurt, zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen sind, wird es darum gehen, weitere Arbeitsaufträge abzustimmen. Eine Möglichkeit dabei ist, die erarbeiteten Therapieziele hinsichtlich ihrer Relevanz empirisch zu überprüfen.

- Kontakt: Holger Grötzbach, h.groetzbach@asklepios.com

Arbeitskreis Prävention

Seit dem letzten Treffen auf dem dbl-Kongress 2012 in Nürnberg hat sich der Arbeitskreis mit Begrifflichkeiten rund um Gesundheit und Krankheit, Prävention und Therapie und den Bezug zur Logopädie befasst. Der Arbeitsprozess soll in Erfurt vertieft werden. Alle Interessierten, die in die Begriffsfindung und Perspektivenbestimmung mit einsteigen möchten, sind herzlich eingeladen.

- Kontakt: Annika Langer, a-langer@t-online.de

Arbeitskreis Stimme

Nach dem ersten Treffen in Nürnberg sind für die nächste Sitzung in Erfurt folgende Themen ins Auge gefasst: Vorgehen bei spasmodischer Dysphonie und Vocal Chord Dysfunction und Stimmtherapie bei Transidentität (Transsexualität); Qualität/Qualitätssicherung in der Stimmtherapie und Themen für Facharbeiten während der Ausbildung. Ebenfalls könnte die

Auseinandersetzung mit den Aspekten körperliches und psychisches Erleben erfolgen und der Frage nachgegangen werden, wie weit Stimmtherapie diesbezüglich gehen kann bzw. sollte. Darüber hinaus soll es die Möglichkeit geben, in einen Austausch über Erfahrungen, Problemstellungen und Therapiekonzepte zu kommen. Die TeilnehmerInnen werden gebeten, sich im Vorfeld mit den Themen auseinanderzusetzen und ggf. Unterlagen mitzubringen, damit eine informierte und konstruktive Diskussion stattfinden kann.

- Kontakt: Beatrice Rathey-Pötzke, beatrice.rathey@ibaf.de

Arbeitskreis Stottern

Beim dbl-Kongress 2012 haben sich die Mitglieder des Arbeitskreises zum ersten Mal getroffen. Derzeit besteht er aus sieben LogopädInnen. In Erfurt sollen künftige Ziele und Aufgaben abgesteckt werden. Generell soll der Arbeitskreis Stottern sowohl Betroffenen als auch TherapeutInnen eine Plattform bieten, um sich über aktuelle Diagnostik- und Therapieverfahren auszutauschen und diese kritisch zu beleuchten. Ein weiteres Ziel könnte sein, Ansätze zur Evaluation der verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten zusammenzutragen und deren Relevanz für den praktischen Einsatz zu diskutieren. Der Austausch erfolgt vorwiegend per E-Mail, ein jährliches Treffen ist zum jeweiligen dbl-Kongress geplant. Für alle Interessierten ist der Arbeitskreis offen!

- Kontakt: Claudia Walther, info@claudiawalther-seminare.de

Infos über alle Arbeitskreise: www.dbl-ev.de > Service > Arbeitskreise. Interessenten kontaktieren bitte die genannten Ansprechpartner.

AK Aphasie	Donnerstag, 30.5.2013, 9:00-12:00 Uhr Kontakt: Holger Grötzbach, h.groetzbach@asklepios.com
AK LRS	Donnerstag, 30.5.2013, 15:00-17:00 Uhr Kontakt: Josefine Vollmar, jvollmar@ukaachen.de
AK Stimme	Freitag, 31.5.2013, 12:45-14:45 Uhr Kontakt: : Beatrice Rathey-Pötzke, Beatrice.Rathey@ibaf.de
AK Stottern	Freitag, 31.5.2013, 13:15-15:00 Uhr Kontakt: Claudia Walther, info@claudiawalther-seminare.de
AK Kindersprache	Freitag, 31.5.2013, 13:00-14:00 Uhr Kontakt: Katrin Thelen, k.thelen@gmx.net
AK Prävention	Donnerstag, 30.5.2013, 13:00-15:00 Uhr Kontakt: Annika Langer, a-langer@t-online.de



30.5. – 1.6.2013 | 42. dbl-Jahreskongress | Erfurt

Logopädische Lebensthemen 100 Jahre Logopädie

Keynote: Prof. Annette Baumgärtner, PhD (Hamburg)

Themenschwerpunkte

100 Jahre Logopädie

- Entwicklung der Kindersprachtherapie
- Rückblick auf 100 Jahre Stimmtherapie
- Die Dysphagiebehandlung – ein logopädisches Lebensthema
- Geschichte und interdisziplinäre Einbindung der Logopädie

Kindliche Sprachentwicklung

- Aspekte der frühen Sprachentwicklung
- Mehrsprachigkeit
- Pragmatische Fähigkeiten
- Reflexion myofunktioneller Diagnostik und Therapie

Stimmtherapie

- Biopsychosoziale Aspekte in der Stimmtherapie
- Wirksamkeitsnachweise verschiedener Behandlungsansätze

Aphasie und Demenz

- Teilhabe-orientierte diagnostische und therapeutische Ansätze
- Störungsspezifische Behandlungsansätze

Weitere Themen

- Logopädie und Schule: Chancen und Herausforderungen der Inklusion
- Evidenz-basierte Praxis in der Logopädie
- Neue Aspekte der Diagnostik und Therapie stotternder Menschen
- Dysphagie-therapie auf der Palliativstation
- Berufspolitik
- Akademisierung der Logopädie

Freuen Sie sich auch auf eine **moderierte Posterbegehung** und eine **Aussteller-Produktpräsentation**.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG
Fr, 31.5.2013

Anmeldung ab 1.3.2013 unter
www.dbl-kongress.de

Deutscher Bundesverband für Logopädie e.V.
Augustinusstraße 11a, 50226 Frechen
Tel. 0 2234 . 3795 3 -0, Fax -13, fobi@dbl-ev.de

dbl Deutscher Bundesverband für Logopädie e.V.

Rechenschaftsberichte des Bundesvorstandes 2012/2013



**Christiane Hoffschild
Präsidentin**

Nach einer stürmischen Zeit konnte ich mich im letzten Verbandsjahr mit der Unterstützung der neuen dbl-Geschäftsführerin, Frau Dr. Eva Kalbheim, den wichtigen Aufgaben und Herausforderungen sowohl innerhalb als auch außerhalb des dbl widmen. Wir haben unseren Blick nach vorne gerichtet und zahlreiche Projekte vorangebracht.

Innerverbandlich

Ein wichtiges Motto ist für mich: Nach innen gut sortiert zu sein, heißt nach außen besser wirken zu können. Dies gilt auch für den dbl. Je stabiler die Innenverhältnisse sind, umso stärker und klarer kann sich der Verband nach außen positionieren. Deshalb war es mir ein großes Anliegen, die Aufgabenverteilung im letzten Verbandsjahr neu und tragfähig zu ordnen. Die operative Arbeit wird in der Geschäftsstelle geleistet, sodass sich der Vorstand verstärkt auf die strategische Arbeit konzentrieren kann. Diese ist für ein professionelles Arbeiten im Gesundheitssystem unerlässlich. Und dafür sind wir nun gut aufgestellt. Mein Dank geht an den gesamten Bundesvorstand, der mich im vergangenen Jahr sehr unterstützt und alle Neuerungen mitgetragen hat. Zugleich danke ich den Mitarbeitern der Geschäftsstelle, die hervorragende, engagierte und intensive Arbeit leisten.

Innerverbandlich gab es im letzten Jahr etwas sehr Unerfreuliches, was erstmals in der Geschichte des dbl stattfand. Ein Mitglied musste aufgrund einer rechtsradikalen Äußerung im Online-Mitgliederforum vom Ehrenrat aus dem Verband ausgeschlossen werden. Der dbl und der Vorstand vertreten die Werte der Gesellschaft – wer hier nicht

mitmacht, der wird in der Gesellschaft nicht akzeptiert, auch nicht im dbl. Es bleibt zu hoffen, dass dies ein Einzelfall war.

Strategisch

Der Vorstand beschäftigt sich intensiv mit den strategischen Fragen der Zukunft unseres Berufsstandes. Dabei orientiert er sich an den vier strategischen Orientierungspunkten der Verbandsarbeit, die ich im Folgenden im Zusammenhang der Aktivitäten des letzten Jahres aufgreifen möchte.

► Der erste strategische Orientierungspunkt ist die *ausschließlich primärqualifizierende Akademisierung*, für die insbesondere der Beisitz Bildung verantwortlich ist. Für dieses Thema bin ich als Präsidentin mitverantwortlich. So haben wir in unterschiedlichen Kontexten und Gesprächen immer wieder auf die Notwendigkeit der Akademisierung der Logopädie hingewiesen, so insbesondere im Gespräch mit Mitgliedern des Wissenschaftsrats, mit den Professoren der Modellstudiengänge Logopädie, mit dem wissenschaftlichen Beirat des dbl, mit zuständigen Ministerien sowie mit anderen Berufsverbänden.

Im Fokus stand hierbei immer die Notwendigkeit, den gesamten Berufsstand der Logopädie zu akademisieren. Es darf – auch in der Zukunft – keine Aufgabenteilung in der Logopädie im Sinne einer Zwei-Klassen-Logopädie geben! Die Logopädie nimmt im Kontext der Heilmittelerbringer eine Sonderstellung ein und muss daher gesondert betrachtet werden: Denn einerseits ist die Akademisierungsquote in unserem Fachgebiet schon sehr hoch, andererseits erfordert der Umgang mit den komplexen Krankheitsbildern, mit denen unsere Patienten zu uns kommen, zukünftig vermehrt ein evidenzbasiertes therapeutisches Vorgehen. Lesen Sie darüber detailliert auch im Rechenschaftsbericht von PD Dr. Thomas Günther.

► Der zweite strategische Orientierungspunkt ist die *Verbesserung der Einkommenssituation* einschließlich des Ost-West-Angleichts. Hierfür ist vor allem der Beisitz Freiberufler verantwortlich. Details lesen Sie im Rechenschaftsbericht von Kirsten Hahn. Als Präsidentin bin ich natürlich auch hier mitverantwortlich. Als Praxisinhaberin kenne ich die Bedürfnisse der freiberuflichen Kol-

leginnen und Kollegen gut und weiß, wie schwierig die wirtschaftliche Situation in den Praxen oft ist. Wir haben im letzten Jahr gute Abschlüsse bei den Kassenverhandlungen erzielt und die Grundlohnsumme (GLS) fast immer vollständig ausgeschöpft. In den neuen Bundesländern haben wir weiterhin für den längst überfälligen Ost-West-Angleich gekämpft und konnten z.B. mit der AOK Plus in der Folge des BKK-Ost-Abschlusses einen Stufenplan erreichen, der uns mit Vergütungssteigerungen oberhalb der Grundlohnsummensteigerungsrate dem Ost-West-Angleich ein gutes Stück näher bringt.

Die Verhandlungen erfolgen in Zusammenarbeit und engster Abstimmung mit den beiden anderen sprachtherapeutischen Verbänden, dem Bundesverband der akademischen Sprachtherapeuten (dbs) und dem Bundesverband für Atem-, Sprech- und Stimmlehrer (dba). Ein gemeinsames Auftreten bei den Verhandlungen ist für den gemeinsamen Erfolg entscheidend! Dies setzt voraus, dass auch inhaltliche Fragen unter den Vorständen der Verbände diskutiert und möglichst konsentiert werden. Denn nur ein einheitliches Auftreten macht uns innerlich und äußerlich stark. Wir sprechen uns auch innerhalb der BHV ab, also mit den physiotherapeutischen und ergotherapeutischen Verbänden, um Argumente auszutauschen und von den Erfahrungen der anderen Heilmittelerbringer zu profitieren.

Um das Ziel erreichen zu können, dass die Logopädie zukünftig deutlich besser vergütet wird, muss die Bindung unserer Vergütung an die GLS endlich abgeschafft werden. Die GLS wird jedes Jahr im September vom Bundesministerium für Gesundheit für das Folgejahr bekannt gegeben und stellt bislang die maximale Obergrenze für die Erhöhung der Krankenkassensätze pro Jahr dar. 2013 lag die GLS bei 2,03%, somit konnten keine Erhöhungen über diesen Satz hinaus verhandelt werden. Diesbezüglich stehen wir über die BHV in ständigem Kontakt mit dem Gesundheitsministerium. Außerdem haben wir den Bundesgesundheitsminister auch persönlich bei einer vom Landesverband Berlin organisierten Veranstaltung darauf angesprochen. Auch den Vizepräsidenten des deutschen Bundestages, Wolfgang Thierse, haben wir für das Thema sensibilisieren können. Zusätzlich zu den zahlreichen Gesprächen auf politischer Ebene wurde von einem

dbl-Mitglied aus Schleswig-Holstein eine Petition beim Bundestag eingereicht und das Thema im Rahmen einer Unterschriftenaktion anlässlich des Equal Pay Day im März diesen Jahres aufgegriffen.

► Ein dritter strategischer Orientierungspunkt war die Arbeit an der *effizienten Verbandsstruktur 2020*. Lesen Sie hierzu Details im Rechenschaftsbericht der Vizepräsidentin *Cornelia Deckenbach*. Aus meiner Sicht hat sich die innerverbandliche Kommunikation sehr verbessert. Wir tauschen uns zeitnah aus, die Standpunkte werden klar und verständlich dargestellt, und die Bedürfnisse der Mitglieder stehen im Mittelpunkt unserer Überlegungen. Sich auszutauschen bedeutet aber auch, unterschiedliche Standpunkte auszusprechen und seine Meinung zu vertreten. Nur wenn dies geschieht, haben wir die Chance, zu gereiften Entscheidungen zu kommen. Daher freue ich mich sehr über die aktive Diskussionskultur innerhalb des Verbandes. Ich werde mich weiterhin für eine sachliche und offene Diskussion im Verband einsetzen. Da es in Zukunft zunehmend wichtig sein wird, möglichst rasch auf aktuelle Entwicklungen reagieren zu können, bedarf es einer intensiven professionellen Unterstützung des Ehrenamtes.

► Jeder Verein lebt nur durch seine Mitglieder: Für den dbl-Vorstand ist es daher stets wichtig, *Mitglieder zu binden und zu gewinnen*, denn der Verband ist für die Mitglieder da und wird von ihrem Engagement gestaltet. Darum ist dieses wichtige Ziel der vierte Orientierungspunkt des Verbandes. Mir war auch im letzten Jahr sehr daran gelegen, dass die Geschäftsstelle den dbl-Mitgliedern ein gutes Serviceangebot bietet. Hierzu gehören das überarbeitete Fortbildungsprogramm, die neue dbl-Website und eine höhere Präsenz in den Medien. All dies konnte im letzten Jahr dank der intensiven Arbeit der Geschäftsstelle realisiert werden. Mitglieder und Funktionäre werden umfassend über die tägliche dbl-Arbeit informiert: Die täglich aktualisierten Meldungen auf der Website sowie die Newsletter tragen dazu bei.

Um neue Einnahmequellen zu erschließen und die Logopädie noch bekannter zu machen, haben Bundesvorstand und Geschäftsstelle die Gründung eines Fördervereins vorbereitet. Auf der Mitgliederversammlung in Erfurt werden Sie mehr darüber erfahren! Außerdem startet beim diesjährigen Jahreskongress in Erfurt eine große öffentlichkeitswirksame Kampagne, mit der auf den 100. Geburtstag der Logopädie aufmerksam ge-

macht wird. Zahlreiche Prominente werden uns dabei unterstützen und für eine große Sichtbarkeit sorgen.

Strategisches Arbeiten, also immer mit dem Blick in die Zukunft, bedeutet, nicht nur innerhalb des Bundesvorstands zu diskutieren, sondern auch über den Tellerrand zu schauen. Unverzichtbar ist dabei eine intensive Repräsentationsarbeit innerhalb Deutschlands, Europas und über Europas Grenzen hinaus.

Deutschland

Mit den beiden anderen sprachtherapeutischen Verbänden dbs und dba steht der dbl in regem Austausch. Mit dem dbs wurde ein gemeinsames Papier zu den klinisch-praktischen Kompetenzen in der Logopädie erarbeitet. Näheres lesen Sie im Rechenschaftsbericht von *PD Dr. Thomas Günther*. Am 20. April 2013 fand das zweite gemeinsame Forschungssymposium von dbl und dbs an der RWTH Aachen statt. Ziel dieses einmal jährlich stattfindenden Symposiums ist es, den dbl für Akademiker noch interessanter zu machen und die wissenschaftlichen Nachwuchsarbeiten von Studenten und Studentinnen der Logopädie zu fördern.

Der dbl ist ständiges Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft der Heilmittelverbände (BHV). An allen Sitzungen der BHV haben Dr. Eva Kalbheim und ich gemeinsam teilgenommen. Der dbl hat sich auch im Rahmen der BHV im letzten Jahr am Austausch bezüglich der Verhandlungen mit Krankenkassen (inkl. Ost-West-Angleich), der Abkopplung von der Grundlohnsumme, dem Patientenrechtegesetz sowie den Langfristverordnungen und Praxisbesonderheiten beteiligt.

Für die Logopädie als kleinste Berufsgruppe innerhalb der BHV ist es nicht immer einfach, unsere Interessen einzubringen und gut zu positionieren. Aufgrund dessen haben wir mit dem Spitzenverband Bund der Krankenkassen gemeinsam mit dbs und dba über sektorale Rahmenempfehlungen verhandelt, um die Besonderheiten der Logopädie herauszuarbeiten und Rahmenbedingungen allein für die Logopädie/Sprachtherapie zu schaffen. Ob die ausgehandelten Rahmenempfehlungen nur sektoral mit dbs und dba oder übergreifend auch mit der BHV abgeschlossen werden, ist zur Zeit offen. Jedoch stehen für mich die Interessen der Logopädie klar im Vordergrund und diese müssen umgesetzt werden.

Außenkontakte entstehen regelmäßig am jährlich stattfinden Europäischen Tag der Logopädie – am 6. März. Dieses Jahr stand der Tag unter dem Motto „Sprechen, Lesen, Schreiben – spielerisch lernen“. In diesem Kontext gilt mein Dank all den Mitgliedern, die Informationskampagnen in ihrer Umge-



Erleben Sie die vielfältigen
Möglichkeiten unserer
Therapie-Apps auf dem
42. dbl-Jahreskongress
30. Mai – 1. Juni 2013,
Messe Erfurt, Stand A18



Interaktive Therapie-Apps
für Tablets und Active Table
mit Übungen zu
Lese-/Rechtschreibschwäche (LRS),
Dyslalie, Dysgrammatismus,
Aphasie und Parkinson

www.speechcare.de





Bundeskommission für Internationale Beziehungen (v.l.): Claudia Voigt, Bettina Heinzlmann, Angela Pommersheim, Christiane Hoffschmidt (Ltg.) und Dr. Wiebke Scharff Rethfeldt

bung durchgeführt haben. Die von 17 bis 20 Uhr geschaltete bundesweite Expertenhotline fand regen Zuspruch.

Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Selbsthilfegruppen ist für den dbl weiterhin sehr wichtig, da im Rahmen von Kostensparnis im Gesundheitswesen die Unterstützung von Patienten durch die Selbsthilfegruppen immer notwendiger wird. Vor allem die Zusammenarbeit mit der Bundesvereinigung Stottern und Selbsthilfe (BVSS), dem Bundesverband für die Rehabilitation der Aphasiker (BRA) und dem Bundesverband der Kehlkopferoperierten sind hier zu nennen.

Kooperationen eingehen und Netzwerke knüpfen und erweitern war eine meiner wichtigsten Aufgaben im letzten Jahr. Hierunter fällt auch die Kooperation mit dem Bund Deutscher Schulen für Logopädie (BDSL), mit dem der dbl als ein Partner die primärqualifizierende Akademisierung anstrebt. Zudem gab es Gespräche und Projekte mit dem Verband der Diätassistenten (vdd), dem Dachverband für Technologen/-innen und Analytiker/-innen in der Medizin Deutschland (DVTA), dem Haus der kleinen Forscher, der Stiftung Lesen, zahlreichen ärztlichen Berufsverbänden und Fachgesellschaften. Hier ist Kontinuität gefragt – Vertrauen muss aufgebaut, Informationskanäle müssen genutzt werden. Als Präsidentin des dbl konnte ich in den letzten zwei Jahren die Positionierung der Logopädie in den verschiedensten Kontexten initiieren oder festigen.

Europa

Die europäische Arbeit wird primär durch die Mitarbeit im Europäischen Dachverband der Logopäden, dem CPLOL, bestimmt. Diese Kooperation wird durch die Bundeskommission für Internationale Beziehungen (BKIB), die satzungsgemäß der Präsidentin unterstellt ist, realisiert. Mitglieder der BKIB sind *Bettina Heinzlmann, Angela Pommersheim, Dr. Wiebke Scharff Rethfeldt* und *Claudia Voigt*. Sie bilden ein hervorragendes Team, um im europäischen Kontext im Sinne des dbl mitzudiskutieren und mitzugestalten. Im letzten

Jahr war die BKIB bei den CPLOL-Treffen in Nizza sowie in Sofia aktiv. Auf den europäischen Sitzungen sind die BKIB-Mitglieder jeweils in den beiden Kommissionen Educational Commission sowie Professional Practice Commission aktiv und beteiligen sich an der Projektarbeit des europäischen Verbandes. Herzlichen Dank an dieser Stelle an alle BKIB-Mitglieder für ihr Engagement.

Auf europäischer Ebene ist das Projekt NetQues angesiedelt. Ziel dieses durch EU-Gelder geförderten und durch den CPLOL initiierten und europaweit an Universitäten verankerten Projektes ist, die verschiedenen logopädischen Berufsausbildungen in 27 Staaten zu vergleichen und zu bewerten, um den Bologna-Prozess auf hochschul- und fachspezifischer Ebene zu implementieren. Dieses europäische Projekt wird im Herbst 2013 beendet. Über die Ergebnisse informieren wir Sie zeitnah.

Jährlich findet die „Ländertagung“ statt, an der die Logopädie-Verbände aller deutschsprachigen Länder teilnehmen. Ziel dieser Tagung ist es, sich gegenseitig über die Entwicklungen zu informieren, gemeinsame Handlungsfelder zu identifizieren und die Logopädie zu stärken. Im letzten Jahr fand die Tagung im November in Luzern statt. Diskutiert wurde insbesondere, wie die Logopädie öffentlichkeitswirksam besser dargestellt werden kann. Es wurde vereinbart, gemeinsame Aktivitäten anlässlich „100 Jahre Logopädie“ zu initiieren und besonders die Abgrenzung zwischen Sprachförderung und Sprachtherapie künftig deutlicher herauszuarbeiten.

Außerhalb Europas

Auch außerhalb Europas gilt es, die deutsche Logopädie zu vertreten und bekannter zu machen sowie Netzwerke zu festigen und zu erweitern und somit Informationen austauschen zu können. Der Kontakt zur American Speech-Language-Hearing Association (ASHA) konnte ausgebaut werden. Zudem ist der dbl aktives Mitglied im Bureau International d’Audiophonologie (BIAP) sowie in der International Association of Logopedics

and Phoniatics (IALP). Im August findet der nächste IALP-Kongress in Turin statt. Die IALP unterstützt die Logopädie darin, grundständig akademisiert zu werden und ist daher eine wichtige Stütze in dieser Diskussion.

Im letzten Jahr habe ich meinen Bericht mit dem Satz beendet: „Der Blick zurück oder das Verharren im Jetzt sind wenig hilfreich, wenn es darum geht, die Zukunft zu gestalten.“ Aus meiner Sicht konnten wir im abgelaufenen Verbandsjahr deutlich daran arbeiten, den Blick in die Zukunft zu richten und strategisch zu arbeiten. Wir haben viele wichtige Schritte getan, um die Logopädie als Beruf, als Fach sowie als wichtige Profession im Gesundheitswesen zu stärken und nach außen zu repräsentieren.

Ich bitte ich Sie alle sehr herzlich weiterhin um Ihre konstruktive Unterstützung der Verbandsarbeit. Es gibt noch viel zu tun, damit wir unseren Beruf in nächster Zukunft, aber auch mittel- und langfristig so weiterentwickeln können, dass wir unserem Anspruch der optimalen Patientenversorgung im Bereich Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schlucktherapie weiter gerecht werden können.



Netzwerk Fortbildung Services

Beratung & Information

- **individuelle Beratung** zu rechtlichen Fragen rund um den Beruf unter der **dbl-Beratungshotline**
- Verbands- und Fachzeitschrift **„Forum Logopädie“**
- Informationen zur wirtschaftlichen **Praxisführung**
- Informationen zum **Arbeitsrecht**
- **Musterverträge**
- Informationen und Austausch online über die **dbl-Mitgliederwebsite**
- **Newsletter** für dbl-Mitglieder

dbl-Mitglieder sparen

- Ermäßigungen bis zu 60 % beim jährlichen dbl-Kongress
- Einsparung von durchschnittlich 100 € bei dbl-Fortbildungen
- 30 % Rabatt bei Stellen-Inseraten in der Zeitschrift „Forum Logopädie“
- Reisestipendien zur aktiven Teilnahme an internationalen Kongressen
- Rabatte bei anderen Anbietern, z.B. für Therapiematerial oder Fachliteratur
- preiswerte Berufshaftpflicht- und Rechtsschutzversicherung

Nützliche Services

- Die von Patienten häufig genutzte **Logopäden-Suchfunktion** auf der dbl-Website führt alle Mitglieder auf.
- Zahlreiche **Broschüren und Plakate** können gegen eine geringe Gebühr bestellt werden; viele stehen zum kostenlosen Download im Netz zur Verfügung.
- Mitglieder haben die Möglichkeit, sich vom dbl kostengünstig ihre eigene **Praxis-Homepage** erstellen zu lassen.
- Mitgliedern exklusiv vorbehalten ist die günstige **dbl-Praxissoftware**.
- Unterstützung bei der **Qualitätssicherung** bieten die Evaluation von Medizinischen Behandlungsleitlinien, das dbl-eigene Qualitäts-Management-System für logopädische Praxen, die logopädischen Diagnostik-Standards sowie die kostenlosen Online-Berichtsvorlagen für Diagnostik- und Therapieberichte.

Fortbildungen:

Mehr wissen, mehr erreichen

- Der dbl bietet ein breites Spektrum an Fortbildungen an; einige sind Mitgliedern exklusiv vorbehalten.
- Und: Der dbl garantiert die jeweils ausgewiesenen Fortbildungspunkte!

Weitere Informationen
erhalten Sie auch auf unserer
Homepage **www.dbl-ev.de**



**Cornelia
Deckenbach**
Vizepräsidentin

*Sicher ist, dass nichts sicher ist.
Selbst das nicht.*

Joachim Ringelnatz

Sicher ist, um das Zitat von Ringelnatz aufzugreifen, dass mir die Arbeit für den dbl im vergangenen Verbandsjahr viel Freude gemacht hat und dass wir Ihnen über zahlreiche wichtige und gute Entscheidungen und Aktivitäten des Verbandes berichten können. Nach der raschen und effektiven Einarbeitung unserer neuen Geschäftsführerin, Dr. Eva Kalbheim, konnte ich mich ab Herbst 2012 wieder vollkommen auf meine Aufgaben als Vorstandsmitglied konzentrieren. Und somit ist mein Wunsch aus meinem letzten Rechenschaftsbericht, wieder mehr Zeit für die inhaltliche Arbeit zu haben, in Erfüllung gegangen!

Im Folgenden berichte ich Ihnen als Vizepräsidentin des dbl über meine Tätigkeiten im vergangenen Verbandsjahr.

Diese Tätigkeiten beziehen sich schwerpunktmäßig auf folgende Bereiche:

- innerverbandliche Kommunikation,
- Mitglieder und Medien,
- Bundeskommission Qualitätsmanagement.

Innerverbandliche Kommunikation

Gemeinsam ist uns allen sehr daran gelegen, die innerverbandliche Kommunikation zu verbessern. Dabei sind wir bereits mit großen Schritten voran gekommen:

► In allen Gremien wird derzeit an einem Entwurf für eine Neustrukturierung der Ziele und Aufgaben für die Bundes- und Landesebene des dbl gearbeitet. Seit der letzten Verbandsreform im Jahr 2000 haben sich die allgemeinen Rahmenbedingungen der Verbandsarbeit (u.a. Komplexität der Themen, Geschwindigkeit von Entscheidungsprozessen, elektronische Kommunikation) sehr verändert. Diesen Veränderungen wollen wir Rechnung tragen und unsere Strukturen entsprechend anpassen. Der dazugehörige

Abstimmungs- und Entscheidungsprozess ist ausgesprochen komplex. Die Arbeitsgruppe, die sich mit einer möglichen Neuverteilung der Aufgaben im Verband und einer Neugliederung der Verbandsstruktur befasst, hat der Bund-Länder-Konferenz (BLK) im November 2012 vier verschiedene Verbands-Modelle vorgelegt, die von sehr unterschiedlichen Arbeitshypothesen ausgehen. Im Rahmen der BLK im März 2013 haben wir die Frage einer Neustrukturierung der so genannten „Mitteebene“ des Verbandes erneut diskutiert und entschieden, nicht nur die Funktionärs-Perspektive, sondern auch die Perspektive der Mitglieder mit zu berücksichtigen. Im November 2013 wird das Projekt daher auf der Grundlage der guten und komplexen Ergebnisse der Arbeitsgruppe mit Unterstützung eines externen Experten neu aufgelegt und fließt dann in die Jahresplanung 2014 ein.

► Im November hat die Bund-Länder-Konferenz nach zweijähriger Diskussion ein Leitbild zur innerverbandlichen Kommunikation sowie „Spielregeln“ für die Kommunikation auf der BLK verabschiedet.

► Unsere Geschäftsführerin schreibt wöchentliche Newsletter an alle Funktionäre im dbl. Diese enthalten Kurzberichte zu den aktuellen Vorhaben und Terminen des BVS, der Länderebene, der Kommissionen und der Geschäftsstelle sowie viele zusätzliche Informationen, um Mitgliederanfragen noch kompetenter beantworten zu können. Auf dieser Grundlage konnten in den letzten Monaten eine höhere Transparenz und eine bessere Verzahnung der Aktivitäten auf Länder- und Bundesebene erreicht werden.

► Nicht nur der BVS, sondern auch alle Gremien stellen informative Meldungen zu ihren Sitzungen auf die Homepage, so dass sich alle Mitglieder über die jeweiligen Aktivitäten informieren können.

► Im vergangenen Jahr hat die Geschäftsstelle insgesamt 384 Meldungen mit wichtigen Informationen, Hinweisen und Tipps in die Website eingestellt. Davon waren 153 exklusiv für die Mitglieder zugänglich, mit weiteren 231 Meldungen haben wir sowohl unsere Mitglieder als auch andere Besucher der dbl-Website über Themen rund um die Logopädie informiert.

Zu meinen Routinen in der innerverbandlichen Kommunikation gehören:

- das Verfassen der Protokolle der BVS-Sitzungen, einer BLK im Jahr sowie der Mitgliederversammlung (MV),
- das Vorbereiten und die Durchführung der satzungsgemäßen Veranstaltungen MV und BLK,

- die Freigabe der Protokolle aller 16 Landesverbände,
 - die Einarbeitung neuer Funktionäre.
- Darüber hinaus bin ich Ansprechpartnerin der Funktionäre für sämtliche Fragestellungen unserer Verbandsarbeit.

Mitgliedermarketing und Medien

Ein wesentliches Projekt des vergangenen Verbandsjahres in diesem Bereich ist der erfolgreiche *Relaunch unserer Website* gewesen. Ich danke an dieser Stelle allen am Relaunch Beteiligten: den Mitarbeitern in der Geschäftsstelle unter der kompetenten Leitung von Frau Dr. Kalbheim sowie den Mitgliedern und Funktionären, die sich sowohl an der Planungs- und Entscheidungsphase des Projektes beteiligt haben als auch jenen, die durch konstruktive und kritische Rückmeldungen geholfen haben, die „Kinderkrankheiten“ nach dem Launch Anfang Februar in den Griff zu bekommen. Das Ziel dieses Projektes, den Internetauftritt des Verbandes moderner, übersichtlicher und nutzerfreundlicher zu gestalten, wurde klar erreicht.

Das Angebot des Referats Fortbildung in der Geschäftsstelle ist für unsere Mitglieder nach wie vor von großer Bedeutung. Aus diesem Grund ist das *Fortbildungsangebot* erneut sehr breit aufgestellt worden. Es umfasst neben fachlichen auch betriebswirtschaftliche Seminare für die therapeutische Praxis sowie Seminare für Lehrende und für Funktionäre. Die Seminare werden entweder im Referat Fortbildung selbst geplant und bundesweit angeboten oder aufgrund von Initiativen der Landesverbände durch die Mitarbeiter des Referats organisiert. Im vergangenen Jahr konnten neben dem großen Jahreskongress in Nürnberg und dem sehr erfolgreichen Fortbildungstag in Baden-Württemberg 60 ein- oder zweitägige dbl-Fortbildungen durchgeführt werden.

Auch im vergangenen Jahr sind die *Rabatt-Aktionen* fortgesetzt worden, die in der Mitgliedschaft nach wie vor auf eine positive Resonanz stoßen: Alle zwei Monate bietet der Verband interessante Rabatte für Produkte einzelner Hersteller an.

Der fachliche Teil unserer Verbandszeitschrift *Forum Logopädie* (FL) wird seit vielen Jahren durch den Schriftleiter Michael Wilhelm betreut. Er gibt dem Verband regelmäßig neue Impulse für die Weiterentwicklung unserer Zeitschrift. Die Tatsache, dass das Forum im gesamten deutschsprachigen Ausland von vielen Berufsangehörigen gelesen wird und als Fachzeitschrift anerkannt ist, belegt die sich stetig weiterentwickelnde hohe Qualität der Zeitschrift.

Im vergangenen Verbandsjahr hat es ein Novum gegeben: das Schwerpunktheft Akademisierung im Januar 2013. Dieses Heft ist auch außerhalb des dbl sehr gut angekommen, denn mit seinem hohen Informationsgehalt regt es zu konstruktiven Diskussionen an. An dieser Stelle möchte ich *Sebastian Brenner*, dem Gastschriftleiter des Schwerpunktheftes, für seinen engagierten Einsatz herzlichen Dank aussprechen! Der Verband wird die gute Erfahrung, ein Schwerpunktheft herauszugeben, nutzen und dies in Zukunft bei gegebenem Anlass wiederholen.

Im Frühjahr 2013 hat eine neue Arbeitsgruppe des Bundesvorstandes seine Arbeit aufgenommen, um die Weiterentwicklung unserer Fach- und Verbandszeitschrift voranzutreiben. Ziel der Weiterentwicklung ist es, die inhaltliche Attraktivität des FL vor allem für die heute (fachschulisch ausgebildeten) und zukünftig (oft an der Fachhochschule ausgebildeten) in der therapeutischen Praxis arbeitenden Logopädinnen weiter zu verbessern.

Im Jahr 2012 konnte der dbl 949 neue Mitglieder gewinnen, denen 556 Verbandsausstritte gegenüberstanden. Zum 31.12.2012 zählte der Verband insgesamt 11 330 Mitglieder.

Qualitätssicherung – Qualitätsmanagement

Die Mitglieder der Bundeskommission für Qualitätsmanagement (BKQM), *Sarah Vormbaum-Sieg*, *Ruth Bitzer*, *Jenny Kentner* und *Imke Nierhaus*, haben mit mir gemeinsam im vergangenen Verbandsjahr an folgenden Projekten gearbeitet:

Diagnostik-Standards

Schwerpunkt der Tätigkeiten der BKQM im Bereich „Diagnostikstandards“ war die Neukonzeption des Bereichs „Logopädische Diagnostik bei Kindern“. Die Fertigstellung der Dokumente ist fast abgeschlossen und wird voraussichtlich zum Kongress beendet sein. Wir informieren dann über unsere Medien.

Patientenorientierte Broschüren

Die Arbeit an patientenorientierten Broschüren wurde vor zwei Jahren begonnen. Diese lösen in der nächsten Zeit peu à peu die ehemaligen Störungsbildbroschüren ab. Einige Broschüren für Erwachsene mit Sprach- und Sprechproblemen sind bereits veröffentlicht. Nun werden Broschüren für Kinder (bzw. deren Eltern) mit Sprach- und/oder Sprechproblemen entwickelt. Diese werden den Mitgliedern in unseren Medien vorgestellt, sobald sie fertiggestellt sind.



Die Bundeskommission für Qualitätsmanagement (v.l.): Cornelia Deckenbach (Ltg.), Sarah Vormbaum-Sieg, Ruth Bitzer, Jenny Kentner und Imke Nierhaus

Zertifikat Lehrlogopäde dbl

Im vergangenen Verbandsjahr wurden weitere neun Zertifikate „Lehrlogopäde dbl“ erteilt. Damit ist die Anzahl der Lehrlogopäden, die dieses Zertifikat besitzen, auf 195 angestiegen. Es obliegt der BKQM, die entsprechenden Anträge zu prüfen und zu entscheiden, ob die vom dbl festgelegten Anforderungen erfüllt sind oder nicht. Das Zertifikat „Lehrlogopäde dbl“ stellt ein anerkanntes qualitätssicherndes Dokument für die Befähigung zur Lehre an Fachschulen für Logopädie dar.

Behandlungsleitlinien

Eine weitere Aufgabe der BKQM ist die Sichtung und Evaluierung medizinischer Behandlungsleitlinien, die für die Logopädie von Bedeutung sind. In diesem Rahmen ist der dbl für ärztlich-medizinische Fachgesellschaften ein geschätzter Partner geworden, der angeschrieben wird, wenn neue Behandlungsleitlinien erarbeitet oder bestehende Leitlinien einer Revision unterzogen werden. Vonseiten der ärztlich-medizinischen Fachgesellschaften wird immer häufiger auf die Konsentierung durch den dbl Wert gelegt. Bei der Arbeit an den Leitlinien wird der dbl von Mitgliedern mit entsprechender fachlicher Expertise gut unterstützt. Über unsere Medien haben wir die Mitglieder regelmäßig und zeitnah über neue und überarbeitete Leitlinien informiert.

dbl-Praxis-Siegel

Im vergangenen Verbandjahr konnte das dbl-Qualitätssiegel an die ersten drei logopädischen Praxen verliehen werden. Im Bundesgebiet haben zwei Schulungen zum Qualitätsmanagement für Freiberufler stattgefunden, sodass weitere 25 Kolleginnen und Kollegen mit der Anpassung des QM-Musterhandbuchs an ihre Praxis befasst sind. Da zahlreiche Mitglieder großes Interesse an dem Handbuch geäußert haben, stellen wir

es seit März 2013 auch ohne Schulung zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der BKQM hat mir auch in diesem zurückliegenden Verbandsjahr wieder viel Freude bereitet und mich sehr motiviert. Ich danke allen BKQM'lerinnen für ihr konstruktives und engagiertes Eintreten für die kontinuierliche Verbesserung der qualitätssichernden Maßnahmen in der Logopädie.

Dank

Das vergangene Verbandsjahr war ein erfolgreiches Jahr für den dbl. Trotz mancher Konflikte haben wir viele Herausforderungen gemeistert und sehr viel für die Verbesserung der Situation unserer Mitglieder sowie für die Logopädie im Ganzen tun können.

Ich spreche allen Mitgliedern und Funktionären/Funktionärinnen, die uns auf diesem Weg tatkräftig unterstützt haben, meinen Dank aus. Ebenso danke ich sehr allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle unter der sehr engagierten Leitung der beiden Geschäftsführerinnen Dr. Eva Kalbheim und Claudia Breuer, sowie dem Schriftleiter von Forum Logopädie, Michael Wilhelm.

Die dargestellten Ergebnisse wären nicht möglich, wenn das Team des Bundesvorstandes nicht hoch engagiert und voller Vertrauen zusammenarbeiten würde. Ganz herzlichen Dank dafür von mir an Christiane Hoffschildt, Thomas Brauer, Kirsten Hahn, PD Dr. Thomas Günther und Kurt Werner.

Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir – auch wenn „wenig sicher“ ist, wie Joachim Ringelnatz richtig sagt – gemeinsam auf dem richtigen Weg sind, das Bestmögliche für die Logopädie in Deutschland zu erreichen.

Ich freue mich, wenn Sie an der Mitgliederversammlung in Erfurt teilnehmen, damit wir dort miteinander ins Gespräch kommen können!

Thomas Brauer Schatzmeister



Im Jahr der Vorstandswahlen einen Jahresabschluss mit einem negativen Saldo von 220 000 € präsentieren zu müssen, ist keine angenehme Aufgabe. Immerhin verspreche ich Ihnen doch seit mehreren Jahren, dass wir mit steigender Mitgliederzahl die schwarze Null wieder erreichen. Was ist da also 2012 passiert, dass der bisherige Trend gebrochen scheint? Schauen Sie sich die Zahlen in der Gewinn- und Verlustrechnung im Detail an.

Zunächst sind die Einnahmen im ideellen Bereich und im Geschäftsbetrieb weiter erfreulich angestiegen. Wir haben im Jahr 2012 wieder zahlreiche neue Mitglieder aufnehmen können. Viele dieser neuen Mitglieder sind allerdings Studierende, die durch die überaus erfolgreiche Mitgliederwerbemaßnahme der Studierendenvertretung im dbl hinzugekommen sind und 2012 noch keinen starken Zuwachs bei den Mitgliedsbeiträgen eingebracht haben (1.). Auch die Einnahmen im Geschäftsbetrieb sind wie geplant weiter angestiegen. Hier zeigt sich positiv der gute Service- und Dienstleistungsbereich des dbl – besonders im Bereich des Fortbildungsangebots (16.).

Bei den Ausgaben im ideellen Bereich fallen sofort die stark gestiegenen Ausgaben im Personalbereich (3.) auf. Verantwortlich für die Steigerung sind im Wesentlichen die nach dem Arbeitsgerichtsprozess mit unserem ehemaligen Geschäftsführer geleisteten Gehalts- und Abfindungszahlungen. Ebenfalls sofort werden Ihnen die stark gestiegenen Ausgaben für den Kongress (21.) auffallen. Nürnberg war ein schönes, aber auch teures Kongresszentrum. Leider wa-

Bilanz zum 31.12.2012		
AKTIVA	2011 in €	2012 in €
Anlagevermögen		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	49.125,50	71.064,75
Wertpapiere des Anlagevermögens	17.912,40	
Umlaufvermögen		
Guthaben (Bank)	697.510,69	457.587,18
Forderungen	55.802,57	18.595,82
Rechnungsabgrenzungsposten	24.241,50	15.316,75
BILANZSUMMEN	844.592,66	562.564,50
PASSIVA		
Kapital		
Anfangskapital	813.883,52	704.282,99
Jahresergebnis (Verlust / Gewinn)	-84.161,68	-220.129,49
Rücklagen	729.721,84	484.153,50
Rückstellungen	15.600,00	15.600,00
Kurzfristige Verbindlichkeiten	99.270,82	56.821,00
Rechnungsabgrenzungsposten		5.990,00
BILANZSUMMEN	844.592,66	562.564,50

ren für 2012 preiswertere Kongresszentren im bayrischen Raum nicht zu bekommen. Als Konsequenz hat unsere Fortbildungsabteilung jetzt Kongresszentren bis zum Jahr 2016 optioniert, die unserem langjährigen Ausgabenniveau entsprechen. Zudem haben wir bereits für den Kongress 2013 in Erfurt einen externen Dienstleister mit der Akquisition von Ausstellern beauftragt.

Nachdem sich die so nicht geplanten Mehrausgaben schon im Laufe des Jahres 2012 abzeichneten, haben wir in den Bereichen, die kurzfristig zu beeinflussen waren, bereits nachhaltige Sparmaßnahmen umgesetzt. Federführend waren und sind dabei Frau Dr. Kalbheim, unsere neue Geschäftsführerin,

und ich als Schatzmeister. Erste Ergebnisse finden sich bereits in den Bereichen 5., 6., 10. oder 12. In den übrigen Ausgabenbereichen gibt es nur geringe Schwankungen. Auch die Mehrausgaben im Bereich der Reisekosten befinden sich im Rahmen der langjährigen Schwankungsbreite.

Weitere Details zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung erläutere ich Ihnen wie immer auf der Mitgliederversammlung. Gerne können Sie mir Ihre Fragen schon vorab per E-Mail an tbrauer@uni-mainz.de zusenden. Ich werde die Beantwortung Ihrer Fragen dann auf der MV in meinen Rechenschaftsbericht mit einfließen lassen.

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1.1.2012 - 31.12.2012

Ideeller Bereich		
EINNAHMEN	2011 in €	2012 in €
1. Mitgliedsbeiträge	1.708.142,55	1.740.421,49
2. Zinserträge	17.254,60	12.131,48
Einnahmen	1.725.397,15	1.752.552,97
AUSGABEN		
3. Personal	806.127,95	947.904,15
(davon Gehälter)	613.713,54	740.218,98
(davon Sozialversicherung)	132.582,68	148.975,83
(davon Berufsgenossenschaft)	14.668,35	8.387,66
(davon Fortbildung)	19.743,80	10.711,57
4. Räume	110.165,37	111.067,14
(davon Miete Geschäftsstelle)	75.582,60	78.153,00
5. Geräte/Leasing/Reparatur/Abschreibungen	84.251,24	76.794,86
(davon Mietleasing)	18.353,73	17.735,76
(davon Softwareentwicklung)	34.156,15	31.386,60
(davon Abschreibungen)	18.995,33	19.978,58

	2011 in €	2012 in €
6. Kommunikation	75.055,76	76.161,04
(davon Porto)	19.036,11	14.767,38
(davon Telekommunikation)	3.518,57	2.528,45
(davon Homepage)	12.517,30	25.188,78
(davon Bürobedarf)	13.756,75	10.530,62
(davon Bücher/Zeitschriften)	18.004,43	13.913,71
7. Werbung	58.503,83	79.176,84
(davon Messen)	8.485,79	5.929,55
(davon Medienbeobachtung)	9.728,03	12.679,88
(davon dbl-Praxissoftware)	13.564,55	14.179,70
(davon eigene Drucksachen)		19.371,15
8. Funktionäre	261.392,58	252.684,99
Sitzungsgeld	96.338,45	96.635,40
Aufwandsentschäd. Funkt.	61.000,00	56.900,00
Präsidentinnen	82.402,52	76.044,58
Fortbildung Funktionäre	5.954,27	8.730,01
Nutzungsentschäd. PC	15.697,34	14.375,00
9. Reisekosten	100.024,90	121.237,30
10. Forum Logopädie	233.831,70	207.084,95
Verlag, Druck, Versand	142.559,36	121.749,21
Redaktion/Grafik	91.272,34	85.335,74
11. Beratung	60.474,80	44.657,93
Beratung/Rechtsb.	43.190,54	27.125,06
Steuerberatung	17.137,89	17.532,87
Übersetzungskosten	146,37	
12. Weitere Kosten	71.335,47	68.880,00
(davon Versicherungen)	18.203,17	12.436,87
(davon andere Verbände)	33.898,65	32.757,08
(davon Geldverkehr)	3.255,59	3.595,49
(davon Wissenschaftspreis)	3.704,12	2.500,00
(davon Wissenschaftsförd.)		14.788,00
Ausgaben	1.861.163,60	1.985.649,20

Geschäftsbetrieb

EINNAHMEN		
13. Anzeigen	59.548,75	58.672,54
14. Drucksachen	40.574,12	41.351,67
15. Internet	26.514,06	20.068,93
16. Fortbildung	418.910,60	445.803,23
Jahreskongress	165.536,02	167.869,42
Fortbildungen	253.374,58	277.933,81
17. Weitere Einnahmen	218,48	0,00
Einnahmen	545.766,01	565.896,37
AUSGABEN		
18. Personal	87.489,36	103.150,48
19. Räume	20.349,17	19.142,55
20. Geräte/Leasing/Reparatur/Abschreibungen	2.110,59	2.219,85
21. Fortbildung	384.212,12	428.416,75
Jahreskongress	170.546,94	226.105,45
dbl-Seminare (incl. LV)	213.665,18	202.311,30
Ausgaben	494.161,24	552.929,63
Ergebnis Ideeller Bereich	-135.766,45	-233.096,23
Ergebnis Geschäftsbetrieb	51.604,77	12.966,74
Jahresergebnis	-84.161,68	-220.129,49

Positiver Ausblick

Wichtig ist mir aber schon heute, Ihnen die vom Bundesvorstand vorgesehenen Maßnahmen zur Konsolidierung der finanziellen Situation des dbl kurz zu erläutern.

Wenn ich davon ausgehe, dass die Mehrausgaben im Personalbereich und beim Jahreskongress 2012 einmalige Vorgänge waren, bleibt ein strukturelles Defizit von jährlich rund 50 000 €. Seit der letzten Beitragsneustrukturierung und Beitragssenkung 2009 haben wir nun, wie geplant und bereits vor vier Jahren angekündigt, durch die strukturellen/geplanten Defizite von 2009 bis 2012 unsere für einen Verband zu hohen Rücklagen abgebaut. Damit es finanziell nicht zu eng wird, ist es wichtig, dass wir im ideellen Bereich ab 2014 wieder höhere Einnahmen erzielen. Dies soll durch eine mäßige Beitragserhöhung erfolgen, die in der Summe zu etwa 100 000 € Mehreinnahmen führen soll.

Darüber hinaus haben wir neue Finanzierungsquellen erschlossen, die uns zusätzliche Einnahmen bringen werden. Wir werden einen Förderverein gründen, der insbesondere die wissenschaftlichen Aufgaben, die der dbl als Fachverband hat, abdecken soll. Wir haben ein Sponsoring-Konzept erarbeitet, um zielführende Kooperationen mit Wirtschaftspartnern eingehen zu können. Und wir werden mit neuen innovativen Konzepten der Mitgliedergewinnung und -bindung versuchen, die Mitgliederzahl des dbl weiter zu erhöhen.

Zusammen mit der gezielten Überwachung der Ausgaben wird 2014 dann wieder ein positiver Jahresabschluss zu erreichen sein. Einen zwischen dem Bundesvorstand und den Landesverbandsvorsitzenden abgestimmten Vorschlag für die Neugestaltung der Beiträge werde ich Ihnen auf der Mitgliederversammlung zur Diskussion und Abstimmung vorstellen.



Kurt Werner
Beisitz
Angestellte

Die Bundesangestelltenkommission (BAK) verfolgt seit Jahren folgende übergeordnete Ziele (Auszug):

- Grundlagenarbeit und Monitoring in unserem Aufgabenbereich (angestellte LogopädInnen)
- Schaffen und Erhalten von Beschäftigungsmöglichkeiten im Angestelltenverhältnis
- Positionierung und Interessenvertretung hinsichtlich der Belange angestellter LogopädInnen
- Bereitstellung von Informationen für angestellte LogopädInnen im dbl

Dabei sind wichtige Schwerpunkte:

- Arbeitsrechtliche Themen bezüglich der Anstellungsverhältnisse in privatrechtlichen und tarifgebundenen Einrichtungen (Praxen, Frühförderstellen, klinische Einrichtungen etc.)
- Engagement in zukunftsweisenden Themen für Angestellte, z.B. neue Versorgungsformen, Frühförderung, Prävention, Gerontologie und Geriatrie, Logopädie an Schulen, etc.
- Vertretung angestellter LogopädInnen in Ausschüssen, Arbeitsgemeinschaften, übergeordneten Zusammenschlüssen etc.

Auch in diesem Berichtszeitraum konnten wir wieder einiges vorantreiben:

Inklusion

Dieses wichtige gesellschafts- und berufspolitische Thema wurde weiter in der Diskussion der BAK bearbeitet. Je tiefer wir jedoch in die Materie einstiegen, desto klarer wurde unsere Einschätzung, dass dieses breitgefächerte Thema, sollte es ständig und systematisch durch den dbl im Monitoring bearbeitet werden, das Ehrenamt überfordert. Zu vielfältig sind die Paradigmen und zu verschiedenen die relevanten Akteure. *Wencke Reßler* legte hierzu dem BVS ein Papier vor, das eine grundsätzliche Positionierung des dbl zum

Thema Inklusion im Entwurf formuliert. Dieser Diskussionsprozess ist jedoch bei weitem noch nicht abgeschlossen; die weitere konkrete Bearbeitung soll jetzt zunächst in der Geschäftsstelle vorbereitet werden.

Frühförderung

Den Bereich Frühförderung beobachteten wir weiterhin sehr aufmerksam. *Sebastian Brenner* hakte bei Bedarf nach und erarbeitete notwendige länderbezogene Stellungnahmen. Er steht für eine BAK-Mitarbeit nach dem dbl-Kongress in Erfurt aus beruflichen Gründen leider nicht mehr zur Verfügung. Die BAK verliert damit ein überaus schnell denkendes, kreatives und immer konstruktivproduktives Mitglied und wünscht ihm für seine weitere akademische Laufbahn nur das Beste!

Geriatrie

Die BAK hat im Rahmen der dbl-Projektplanung dieses wichtige Zukunftsfeld für die logopädische Versorgung weiter aufbereitet und beobachtet. Hierzu sind Artikel im Forum Logopädie und auf unserer Homepage erschienen. *Saskia Sickert*, die für diesen Bereich in der BAK zuständig ist, besuchte u.a. den Bonner Geriatrie-Kongress (September 2012, Thema u.a. Altersforschung) und hielt auch Kontakt mit den Arbeitskreisen Geriatrie-Dysphagie und Demenz im dbl. Zurzeit ist ein Artikel zur geriatrischen Komplexbehandlung geplant. Durch die demografische Entwicklung und den wissenschaftlich-medizintechnischen Fortschritt wird dieses Thema noch mehr in den Fokus logopädischer Berufspolitik rücken müssen. Grundlagen hierzu wurden gelegt.

AGMFA

Bewährt hat sich auch unsere langjährige Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft Medizinalfachberufe (AGMFA), die mit viel Elan die Interessen angestellter LogopädInnen und anderer Medizinalfachberufe vor allem gegenüber der Gewerkschaft ver.di vertritt. Unser Berufsverband kann nicht direkt mit den Arbeitgeberverbänden der Kliniken verhandeln, da er bekanntlich keine Gewerkschaft ist. Wir versuchen daher im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft mit sechs anderen relevanten Medizinalfachberufsgruppen für unsere Arbeitnehmerinteressen Einfluss auf ver.di zu nehmen, die dann unsere Belange mit bei den Tarifverhandlungen unterstützt. Es ist in den letzten Jahren ein sehr zähes Unterfangen geworden, hier kleine Fortschritte zu erzielen, aber wir bleiben am Ball. In der AGMFA wurde der dbl durch mich und durch *Saskia Sickert* vertreten.

Demonstration gegen Outsourcing

In der letzten Zeit beobachten wir wieder Outsourcing-Bestrebungen in Einrichtungen des Gesundheitswesens. Jetzt trifft es auch die Logopädie offensichtlich verstärkt. Wir haben uns dazu positioniert und auf der Bund-Länder-Konferenz (BLK) des dbl einen Vortrag gehalten. Hierbei geht es uns nicht so sehr um die Frage „Outsourcing Ja oder Nein“. Diese Entscheidungen treffen die Gesundheitskonzerne, ohne sich besonders „von außen“ beeinflussen zu lassen. Für uns TherapeutInnen gilt: Die Qualität der logopädischen Arbeit, die interprofessionelle Vernetzung und die Vergütung unserer Leistung müssen stimmen! Leider führt das Outsourcing immer noch häufig zu Qualitätseinbußen und schlechterer Bezahlung. Deswegen bitten wir alle KollegInnen, uns über schlechte und gute Beispiele des Outsourcings der Logopädie zu informieren. Höhepunkt zu diesem Thema war eine Demonstration, die der dbl-Landesverband Berlin vor dem Sozialgericht durchführte. Über diese gelungene Aktion haben die Medien (inklusive Fernsehen) und auch wir ausführlich berichtet.

Umfrage On-Time und Off-Time Zeiten

Wir wollten es genau wissen: Wie viel Zeit wird von LogopädInnen in Kliniken direkt am Patienten („On-Time“) und wie viel mit Wegstrecken, Verwaltung, Berichteschreiben, Statistik usw. („Off-Time“) verbracht? Die Ergebnisse unserer Online-Umfrage werden derzeit ausgewertet und auf der Sitzung der Angestellten beim Kongress in Erfurt von *Saskia Sickert* zur Diskussion gestellt.

Umfrage über Zufriedenheit von Angestellten in Praxen

Auch hier wollten wir es genauer wissen: Bei der Auswertung unserer letzten „großen“ Praxis-Umfrage, die wir ca. alle vier Jahre durchführen, fiel uns auf, dass wir verstärkt den „subjektiven Faktor“ berücksichtigen müssen, um ein besseres Bild von der sozialen und persönlichen Situation der Angestellten in den Praxen zu bekommen. Deswegen schoben wir hierzu eine kurze Online-Befragung (Blitzbefragung mit drei Fragen) in diesem Frühjahr nach. Auch diese Ergebnisse werden wir auf dem Kongress in Erfurt vorstellen. Um die Fragen der Angestellten in den Praxen kümmerte sich schwerpunktmäßig *Matthia Rischke*.

Neue BAK-Mitstreiterin

Isabell Jäschke wurde dieses Jahr in die Bundesangestelltenkommission kooptiert. Sie soll die BAK verstärken, da Sebastian Brenner seine Mitarbeit in der BAK beenden wird.



Die Bundesangestelltenkommission (v.l.): Sebastian Brenner, Matthia Rischke, Wencke Reßler, Saskia Sickert, Kurt Werner (Ltg.) und (o.) Isabell Jäschke



Seit Januar beteiligt sie sich sehr kompetent und engagiert.

Ausblick: Veränderte Bedingungen und weiterhin viele Fragen

Welche Effektivität und welche Effizienz haben logopädische Therapien in den Kliniken? Wie positionieren wir unsere Angestellten im schärfer werdenden wirtschaftlichen und berufspolitischen Wettbewerb? Welche Auswirkungen hat eine kürzere Verweildauer der Patienten auf unsere Tätigkeiten? Wie gehen wir berufspolitisch mit Outsourcing um? Arbeiten wir Angestellten in den Einrichtungen konstruktiv an Qualitätssicherungsmaßnahmen mit? Bringen wir unser logopädisches Fachwissen im Team und auch gegenüber der Klinikhierarchie wirkungsvoll ein? – Viele dieser Fragen stellen sich weiterhin für die logopädischen Angestellten. Hierauf müssen wir noch bessere Antworten und Aktionsformen finden!

Ein Wort zum Abschied

Abschließend sei mir ein persönliches Wort gestattet: Nach über 20 Jahren Tätigkeit als Beisitz Angestellte des dbl ist dies mein letzter Rechenschaftsbericht, da ich nicht erneut kandidiere. Damit möchte ich Platz machen für den anstehenden Generationenwechsel und eine Persönlichkeit mit jungen und neuen Ideen.

Deswegen möchte ich es nicht versäumen, mich bei allen, die in der langen Zeit mit mir zusammengearbeitet, leidenschaftlich diskutiert und viele Impulse gegeben haben, sehr herzlich zu bedanken. Natürlich kann ich nicht jede(n) einzeln nennen, auch habe ich manche(n) kommen und gehen gesehen, aber gerne nenne ich an erster Stelle die engagierten Mitglieder unseres nie müde werdenden Berufsverbandes, die Mitglieder der Bundes-, Landesverbandsvorstände und der Kommissionen, besonders der Bundesange-

stelltenkommission (BAK), die mir im Laufe der Jahre ans Herz gewachsen sind und sehr fehlen werden, VertreterInnen anderer Berufsverbände und der Politik. Insbesondere sind aber auch die MitarbeiterInnen der dbl-Geschäftsstelle zu nennen, auf die ich mich immer verlassen konnte.

Ich gehe in dem Gefühl, dass es für unsere Berufsgruppe und den Berufsverband in den nächsten Jahren nicht leichter wird, sich zu behaupten und durchzusetzen, es aber weiter im zähen Ringen nach innen und außen weiter aufwärts gehen wird – wie bisher!

Einladung zur Sitzung der Angestellten

Donnerstag, 30. Mai 2013, 17:00 Uhr, Messe Erfurt, Panorama-Saal

Liebe Angestellte, auch dieses Mal wollen wir Neues versuchen. Nach den Regularien und grundsätzlichen Informationen wollen wir unter dem Motto „Tischlein BAK Dich“ an Stehtischen mit Posterdarstellung und bewährter Brezel ein thematisches „sechs Gänge-Menü für Angestellte“ bieten:

Themen (jeweils mit Einführung und Moderation):

- Geriatrie, Kliniken, Umfrage (*Saskia Sickert*)
- Frühförderung (*Sebastian Brenner, Isabell Jäschke*)
- ICF (*Wencke Reßler*)
- Zufriedenheitsumfrage Praxisangestellte (*Matthia Rischke*)
- Tarifpolitik, Akademisierung (*Kurt Werner*)
- Konkrete Fragen des Arbeitsrechtes (*Bruno da Silva Alves*)

Als Gast haben wir aus der dbl-Geschäftsstelle den Juristen Herrn Bruno da Silva Alves eingeladen, der uns in allen juristischen Fragen kompetent beiseitestehen wird.

Wir laden deswegen sehr herzlich ein:

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. „BAK Stube“: Heitere Vorstellung der Ressorts
3. Kurzer Rechenschaftsbericht (Periode 2012-2013) – Anmerkungen/Rückfragen/Diskussion
4. Posterdarstellungen (Themen siehe oben)
5. Zusammenfassung der besprochenen Themen
6. Verabschiedung Sebastian Brenner und Kurt Werner
7. Verschiedenes

Kurt Werner

Beisitz Angestellte im Bundesvorstand
Leitung der Bundesangestelltenkommission (BAK)



Kirsten Hahn
Beisitz
Freiberufler

Die Bundesfreiberuflerkommission (BFK) hat die Aufgabe, die Interessen der selbstständig tätigen LogopädInnen des dbI nach innen und außen zu vertreten. Um diese Aufgabe mit Leben zu füllen und konkrete Arbeitsziele abzuleiten, hat sich die BFK im abgelaufenen Verbandsjahr mit einer „Zielfindung“ beschäftigt und die Themenschwerpunkte für das Verbandsjahr festgelegt. Relativ zügig waren wir uns in der Kommission einig, dass uns die Themen Prävention, Vernetzung von Praxis und Forschung, „Gleiches Geld für gleiche Arbeit“, Servicepaket für Freiberufler, Neue Märkte sowie „QM wird Alltag“ in Zukunft besonders intensiv beschäftigen werden.

Ost-West-Angleich

Das Thema der gerechten und fairen Bezahlung unserer Arbeit in allen Bundesländern steht ganz im Vordergrund unserer Arbeit. Immer noch ist der Ost-West-Angleich in diesem Bereich nicht geschafft. Ganz zu schweigen von wirklich großen Sprüngen in der Vergütung allgemein. Aber wir konnten in diesem Jahr wichtige Abschlüsse erzielen, die uns dem Ziel des Ost-West-Angleiches der Gebührensätze ein gutes Stück näher bringen:

Ergänzend zu den kontinuierlichen Kassenverhandlungen in den alten Bundesländern konnte nach dem BKK-Abschluss für die neuen Bundesländer im Jahr 2011 Ende des Jahres 2012 eine Stufenvereinbarung mit der AOK Plus für die Bundesländer Sachsen und Thüringen getroffen werden. Zum 1.1.2013 wurden die Preise linear um 7% erhöht, in den Folgejahren steigen sie zum 1.7.2013, zum 1.7.2014 und zum 1.7.2015 um jeweils weitere 4%. Die am häufigsten abgerechnete Position, die 45-minütige Einzelbehandlung, wird seit dem 1.1.2013 mit 28,00€ vergütet, was einer Erhöhung dieser Position um 8,7% entspricht, und sie wird in 2014 mit 30,28€ vergütet werden. Das Kilometergeld

wurde ebenfalls in Anlehnung an die steuerlichen Vorgaben zum 1.1.2013 auf 30 Cent angehoben.

Mit dieser Vereinbarung konnte nach mehr als zwei Jahren der Stagnation ein notwendiger und aus unserer Sicht längst überfälliger Schritt in Richtung Ost-West-Angleich gegangen werden. Wie sehr um diesen Abschluss gerungen wurde, zeigt leider der Umstand, dass eine gemeinsame Vereinbarung mit der AOK Nordost und der AOK Sachsen-Anhalt zu unserem Bedauern nicht gelungen ist. Die AOK Plus hat jedoch mit dem Abschluss gut vorgelegt und wir können nun den Druck auf die AOK Nordost und AOK Sachsen-Anhalt deutlich erhöhen. Entsprechendes gilt für die Knappschaften in den neuen Bundesländern: Für Thüringen und Sachsen konnte bereits ein Abschluss oberhalb der Grundlohnsumme erreicht werden. Nun werden wir alles daran setzen, dass die Regionaldirektionen Hamburg für Mecklenburg-Vorpommern und Cottbus für Brandenburg und Sachsen-Anhalt zeitnah nachziehen. Im IKK-Bereich konnte ebenfalls ein Abschluss von 7,09% erzielt werden. In diesem Jahr werden wir alles tun, um eine entsprechende Folgevereinbarung zu erzielen.

Grundlohnsummenanbindung

Diese Abschlüsse sind nicht nur für die Kollegen in den neuen Bundesländern von entscheidender wirtschaftlicher Bedeutung. Sie sind auch maßgeblich für die Fortentwicklung der Vergütungssätze in den alten Bundesländern. Denn die Kassen stehen in einem zunehmenden Konkurrenzdruck und werden immer häufiger einem Vergleich unterzogen, sodass sie ebenfalls den bundesweiten Vergleich der Vergütungssätze heranziehen.

Die Grundlohnsumme muss aus Kassensicht nicht weitergegeben werden. Wieso soll dann eine Kasse, die in den alten Bundesländern z.B. in Nordrhein gezahlten Sätze weiter erhöhen, wenn in den neuen Bundesländern logopädische Leistungen zu einem deutlich niedrigeren Satz vergütet werden. Beispiel: In Nordrhein zahlt die Knappschaft 38,34€ für die 45-minütige Einzelbehandlung, in Mecklenburg-Vorpommern hingegen für dieselbe Leistung 25,76€, also eine um mehr als 30% geringere Vergütung! Eine solche Vergütungsdifferenz ist mehr als 20 Jahre nach der deutschen Einheit nicht mehr hinnehmbar. Daher bitte ich um die Solidarität aller Logopäden, uns in der Forderung nach dem Ost-West-Angleich der Vergütungssätze zu unterstützen und mit uns für die Abschaffung der Grundlohnsummenanbindung zu kämpfen.

Entsprechend gehörte zu den politischen Aktivitäten, die wir gemeinsam mit der Prä-

sidentin Christiane Hoffschildt sowie der Geschäftsstelle planen, besprechen und durchführen, u.a. die Forderung nach Abschaffung der Grundlohnsummenanbindung sowie die Einladung von Bundestagsabgeordneten in logopädische Praxen. Als konkreten Erfolg können wir dabei den Kontakt zwischen dbI-Mitglied Christiane Schrick aus Norderstedt und Gero Storzjohann MdB (CDU) nennen: Nachdem sich der Abgeordnete vor Ort von der großen Bedeutung und der hohen Qualität der logopädischen Arbeit überzeugt hatte, regte er an, dass Frau Schrick eine Petition zur Verbesserung der Vergütung der Logopädie beim Bundestag einreicht. Dies wurde intensiv von der Geschäftsstelle und dem Vorstand unterstützt. Ob die Petition die notwendigen 50 000 Unterzeichner findet, bleibt noch abzuwarten (bei Redaktionsschluss lag die Zahl bei 13 600). Auf jeden Fall ist der Kontakt geknüpft und das Thema platziert. MdB Storzjohann ist stellvertretender Vorsitzender des Petitionsausschusses im Deutschen Bundestag und wird uns hoffentlich auch weiterhin unterstützen.

Gutachten zur Bedarfsplanung

Zum Thema Vergütung gehört auch das Gutachten zur Wirtschaftlichkeit logopädischer Praxen, das wir von der BFK eng begleitet haben. So haben wir Muster-Inventarlisten erstellt und Daten zu den laufenden Kosten einer Praxis gesammelt. Die ersten Ergebnisse dieses Gutachtens werden wir Ihnen auf der Bundesfreiberuflersitzung sowie bei der Mitgliederversammlung in Erfurt präsentieren können. Ziel ist es, durch dieses Gutachten nachvollziehbar darzustellen, welche Vergütung für die Logopädie notwendig ist, damit logopädische Praxen wirtschaftlich geführt werden können. Wir untermauern damit unsere politische Forderung nach einer bundesweit einheitlichen Mindestvergütung von 50€ für die 45-Minuten-Position. Diese Forderung haben wir im Rahmen von „Wahlprüfsteinen“ an alle Parteien und alle zuständigen Bundestags-Ausschüsse geschickt und um Stellungnahme gebeten.

Praxisbesonderheiten

Ferner erreichten uns Berichte von Kollegen über Verordnungsrückgänge als Folge der bundesweiten Vereinbarung von Praxisbesonderheiten. Hintergrund ist die im Herbst des vergangenen Jahres zwischen dem GKV-Spitzenverband und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung getroffene Vereinbarung, die in der Anlage eine nach ICD-10-Schlüsseln sortierte Liste von Diagnosen erhält, die diese Vereinbarungspartner als Praxisbesonderheit bzw. als In-

dikation einer langfristigen Genehmigung anerkennen. Kosten für Heilmittelverordnungen unterliegen in diesen Fällen nicht der Wirtschaftlichkeitsprüfung. An sich ein guter Gedanke. Allerdings ist der Bereich der Stimm-, Sprech- und Sprachtherapie absolut unzureichend abgebildet. Die frühzeitige Intervention des Verbandes sowohl an die politisch verantwortlichen Institutionen als auch an Selbsthilfeverbände blieb leider erfolglos. Erschwerend kommt hinzu, dass die Vereinbarung teilweise weit hinter den bisher von den Kassenärztlichen Vereinigungen getroffenen Regelungen zu Praxisbesonderheiten zurückbleibt. Dies gilt insbesondere für Nordrhein und Berlin. Hieraus folgen zum Teil berechnete Regressängste der Ärzte, die hierauf mit einer restriktiven Verordnungspraxis reagieren. Auf diesen Umstand und die hieraus resultierende Unterversorgung haben wir die Politik, aber auch die Kassen und die Kassenärztlichen Vereinigungen in Gesprächen aufmerksam gemacht. Die Situation wurde teilweise bereits durch eine Anhebung des Heilmittelvolumens und der Richtgrößen entschärft, so in Nordrhein geschehen. Es bleibt zu hoffen, dass es den Kassenärztlichen Vereinigungen auf Druck der Ärzteschaft beispielsweise in Berlin gelingt, ergänzende Regelungen auf der Landesebene zu treffen. Jedenfalls hat der GKV-Spitzenverband bereits zugesagt, die Vereinbarung und deren Auswirkungen 2014 zu überprüfen.

Unabhängig davon sollten Praxisinhaber die verordnenden Ärzte in ihrem Bemühen um eine regresssichere Verordnung unterstützen, indem sie beispielsweise an die Eintragung eines ggf. einschlägigen ICD-10-Codes erinnern. Hierzu bedarf es der Kenntnis und eines sorgfältigen Umgangs mit den Vereinbarungen. Die BFK hat hierzu die Listen in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle aufgearbeitet. Zugleich werden wir in der kommenden Freiberufersitzung über die Relevanz dieser Listen informieren und mit Ihnen fachlich diskutieren.

Akademisierung

Zwei weitere Kernthemen des Jahres 2012 haben uns intensiv beschäftigt: die Akademisierung und die logopädische Behandlung von Kindern in Einrichtungen. Die Akademisierung bewegt unseren Verband schon seit Jahrzehnten. Die Krankheitsbilder unserer Patienten werden immer komplexer, das medizinische Wissen nimmt zu und die Forderung nach evidenz-basierter Praxis setzt sich in allen Gesundheitsfachberufen durch. Daher ist es aus Sicht des dbl unumgänglich, dass die Logopädie grundständig akademi-

siert wird. Wir wollen nicht nur 10 bis 20 Prozent Akademiker in unseren Reihen, sondern künftig soll jeder Berufsanfänger eine akademische Ausbildung haben! Um zu diesem Thema die Fakten zu bündeln, die verschiedenen Sichtweisen zusammenzutragen und Position zu beziehen, hat der dbl im Januar 2013 ein Schwerpunktheft Akademisierung seiner Zeitschrift „Forum Logopädie“ herausgegeben. Für dieses Heft haben Mitglieder der BFK Artikel geschrieben und BFK-Mitglied *Katja Schwarze* war eng in der Arbeitsgruppe eingebunden. Das Sonderheft ist auf großes Interesse gestoßen und hat sehr deutlich gezeigt, was der dbl will: die ausschließlich grundständige Akademisierung der Logopädie bei gleichzeitiger Anhebung der Qualifikation der fachschulisch ausgebildeten LogopädInnen. Näheres zu diesem Thema finden Sie in den Rechenschaftsberichten der Präsidentin und des Beisitzes Bildung.

Im Rahmen der Diskussionen um die Akademisierung hat uns besonders auch die Frage interessiert, wie sich Praxis und Forschung besser miteinander vernetzen lassen. Unsere Idee ist es, Studiengänge und logopädische Praxen in Kontakt miteinander zu bringen und den Austausch zu fördern. Dies flächendeckend umzusetzen, ist eine ambitionierte Aufgabe, die uns noch länger beschäftigen wird.

Behandlung in Einrichtungen

Das andere große Thema war die logopädische Behandlung von Kindern in Einrichtungen. Nach einer Mitglieder-Abstimmung haben wir auf der letzten Mitgliederversammlung zugesagt, uns um eine verbandsöffentliche Diskussion dieses Themas zu kümmern. Die bereits von der Bund-Länder-Kommission eingesetzte Arbeitsgruppe, der je zwei Mitglieder des Bundesvorstands, der Länderkonferenz sowie der Geschäftsstelle angehören, tagte im Mai 2012 und im Januar 2013. Zudem wurden dbl-Mitglieder aus dem Raum Mönchengladbach, die besonders engagiert mit dem Thema befasst sind, als Gäste

in diese Arbeitsgruppe eingeladen. Auf der dbl-Homepage wurde ein öffentlich zugänglicher Blog eingerichtet und von der BFK moderiert. Die Auswertung des Blogs übernahm die Mönchengladbacher Gruppe. Aus den gesammelten Erkenntnissen erstellte die Arbeitsgruppe die Grundlagen für eine repräsentative Mitgliederbefragung. Diese Befragung wird von einem professionellen Meinungsforschungsinstitut durchgeführt. Die Ergebnisse werden wir Ihnen in Erfurt präsentieren. Unser Ziel ist es, einen verbandsinternen Konsens zum Thema „Behandlung in Einrichtungen“ zu erarbeiten,

neu

Sprechen und Handeln
Förder- und Therapiematerial für Kinder mit Migrationserfahrung
Wolfgang G. Braun, Michaela Zuber • Romaninnen Regit Buche-Band

schubi
PraxisBuch

Sprechen und Handeln
Förder- und Therapiematerial für Kinder mit Migrationserfahrung

Das Förder- und Therapiematerial basiert auf dem Handlungsorientierten Therapieansatz (HOT). Über zusätzliche Audioaufnahmen kann die Erstsprache des Kindes in den Förderprozess mit einbezogen werden. Durch die Vertonung der Handlungsschritte in den Sprachen Deutsch, Russisch, Albanisch, Türkisch, Kroatisch, Portugiesisch und Serbisch werden Kinder mit und ohne Migrationserfahrung nachhaltig gefördert.

Geeignet für: Kinder von 5-10 Jahren, Logopädie, Therapie, Förderunterricht, Sprachförderung und DaZ.

Ich liebe die Gefühle mit Wasser.

lernen+spielen+fördern | www.schubi.com

Die Bundesfreiberuflerkommission (v.l.): Evelyn Knappe, Katja Schwarze, Gerti Burlein, Veronika Meiwald, Martina Handelmann und Kirsten Hahn (Ltg.)



um die im Rahmen der Heilmittelrichtlinie vorgegebenen Möglichkeiten ausschöpfen und die in Einrichtungen betreuten, schwer betroffenen Kinder optimal therapieren zu können.

Unabhängig davon gilt es, in den Kassenverhandlungen für die bereits zulässige Behandlung von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen nach § 11 Abs.2 der Heilmittel-Richtlinie eine Vergütungsposition zu for-

dern. Bereits jetzt zahlen die Primärkassen in Nordrhein, Hamburg (hier die AOK), Bremen und in Schleswig-Holstein (dort mit Ausnahme der AOK) auf Antrag eine Kostenerstattung in Höhe der bisherigen Hausbesuchvergütung. Wir werden uns dafür einsetzen, diese Regelung in anderen Vergütungsvereinbarungen zu implementieren. Denn die ganztägige Betreuung von Kindern wird zunehmen. Dies ist der ausdrückliche politische Wille. Allerdings ist es nicht nachvollziehbar, wenn der Leistungserbringer den hiermit verbundenen Aufwand selbst tragen soll.

Rentenversicherungspflicht

Ein Thema, das alle selbstständigen Logopäden interessiert, ist die Frage der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht. Vor dem letzten Kongress erhielten einige Kollegen entsprechende Beitragsaufforderungen. Der dbl unterstützte die betroffenen Mitglieder und erhob eine Musterklage. Unter anderem durch diesen Druck konnte erreicht werden, dass die Deutsche Rentenversicherung ihre Rechtsauffassung zumindest schon insoweit korrigierte, indem sie nun die Rentenversicherungspflicht nur noch für solche Logopäden annimmt, die sich nach dem 1.4.2012 niedergelassen haben und keine versicherungspflichtigen Arbeitnehmer beschäftigen. Auch dies hat der dbl nicht einfach hingenommen, sondern zusammen mit den Verbänden von dbs und dba, deren Mitglieder ebenfalls betroffen sind, eine Musterklage eingereicht. Sollten auch Sie von der Deutschen Rentenversicherung angeschrieben und als gesetzlich rentenversicherungspflichtig eingestuft werden, lassen Sie uns dies bitte wissen, so dass wir auch Sie unterstützen können. Denn Logopäden sind keine Pflegepersonen!

Services für Freiberufler

Das Serviceangebot für die Freiberufler aufrecht zu erhalten, zu aktualisieren und zu erweitern, ist eine weitere Aufgabe der Bundesfreiberuflerkommission. So konnten wir im abgelaufenen Verbandsjahr die Themen Datenschutz, Fortbildung und „Leistungen außerhalb der GKV“ intensiv bearbeiten. Zum Thema Datenschutz wurde eine aus-

führliche Tabelle veröffentlicht, die Ihnen zeigt, wo Sie im Praxisalltag mit dem Datenschutz konfrontiert sind und wie Sie damit juristisch korrekt umgehen.

Wir haben außerdem eine Checkliste zur Planung und Vorbereitung einer Fortbildung erstellt, die Sie vielleicht geben oder organisieren möchten, und das Paper „Beispiele für Leistungen außerhalb der GKV“ überarbeitet.

Gerti Burlein ist als Mitglied der BFK auch im Arbeitskreis Prävention aktiv und vernetzt so die Ideen des Arbeitskreises und der BFK zu diesem Thema miteinander. Ziel der BFK ist es, langfristig Präventionsangebote zu erstellen, die durch die Kassen mitfinanziert werden.

Und schließlich liegt uns und mir im Besonderen das Thema „Qualitätsmanagement im Alltag“ weiterhin sehr am Herzen. So arbeiten wir zur Zeit daran, Konzepte zu entwickeln, wie das Qualitätsmanagement weiter Einzug in die logopädische Praxis halten kann. Auch hierzu entwickelten wir Ideen und erste Planungen, über deren konkrete Umsetzung ich Ihnen dann gerne im nächsten Jahr berichten werde.

Eingespieltes Team

Die BFK ist ein eingespieltes und bewährtes Team. Wir setzen uns gemeinsam für die Interessen der freiberuflichen LogopädInnen und die Logopädie insgesamt ein. Hierbei ist es ein großer Vorteil, dass die Mitglieder der BFK aus unterschiedlichen Bundesländern stammen. So können wir die Erfahrungen von Praxisinhabern beispielsweise aus den neuen und den alten Bundesländern schon in einem Gremium zusammenführen und gemeinsam Lösungen entwickeln. Unser Bestreben ist es, diese erfolgreiche Arbeit fortzusetzen und uns den weiteren wichtigen Herausforderungen zu stellen. Hierbei ist es meinem Team und mir ganz wichtig, mit jedem einzelnen von Ihnen im Gespräch zu sein. Wir freuen uns auf den gemeinsamen Austausch in Erfurt. Wenn Sie Fragen und Anregungen für uns haben, stehen wir Ihnen wie immer gerne zur Verfügung – auch im persönlichen Gespräch am Stand der BFK.

Einladung zur Sitzung der Freiberufler

Donnerstag, 30. Mai 2013, 17:00-20:00 Uhr, Messe Erfurt, Halle 1

Liebe Kolleginnen und Kollegen, hiermit lade ich Sie ganz herzlich zur Sitzung der Freiberufler in Erfurt ein.

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Impulsreferate: „Wie sag ich's meinem Arzt?“ (Dr. med. Eva Kalbheim, Geschäftsführerin dbl)
„Kennzahlen in der logopädischen Praxis“ (Dipl.-Kfm. Herbert Baum, Steuerberater/Wirtschaftsprüfer, Köln/Berlin)
4. Diskussion
5. Bericht der Bundesfreiberuflerkommission über Aktivitäten im abgelaufenen Jahr
6. Diskussion
7. Kassenverhandlungen 2011/2012 (Claudia Breuer, stv. Geschäftsführerin des dbl)
8. Diskussion
9. „Praxisbesonderheiten und langfristige Genehmigungen: Was muss auf die VO und was bewirkt dies?“ (Veronika Meiwald)

Die Bundesfreiberuflerkommission und ich freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Kirsten Hahn

Beisitz Freiberufler im Bundesvorstand
Leitung der Bundesfreiberuflerkommission (BFK)



Wir haben Ihren Vorteil im Blick!

Der Deutsche Bundesverband für Logopädie (dbl) vertritt die berufspolitischen Interessen der Logopäden und bietet handfeste Vorteile für jedes einzelne Mitglied. Dazu gehören neben Beratung und aktuellen Informationen auch zahlreiche Serviceleistungen und Vergünstigungen, die die Mitgliedschaft im dbl interessant und lukrativ machen.

Wollen Sie mehr wissen? Sprechen Sie uns gerne an!

per Mail **info@dbl-ev.de**

telefonisch **02234.37953-0**



**PD Dr. Thomas
Günther**
Beisitz Bildung

Der Aufgabenbereich des Beisitzes Bildung umfasst die bildungspolitische Verbandsarbeit. Hierbei wird die Arbeit im Vorstand mit der Kommissionsarbeit koordiniert, sodass der Vorstand gemeinsam mit der Bundesbildungskommission (BBK) bildungsrelevante Themen aus der Jahresplanung realisiert. Folgende Aktivitäten haben uns im vergangenen Verbandsjahr beschäftigt.

BBK intern

Mitglieder der BBK sind *Isabelle Beudert*, *Simone Sünderhauf*, *Katrin Thelen* und *Silke Winkler*. *Maria Geißler*, die lange Jahre lobenswert die AG-Kongress geleitet hat, legte ihren Posten nach dem Jahreskongress 2012 nieder. Auch *Bianka Schramm* hat zum Jahreswechsel nach langjähriger und verdienstvoller Mitarbeit ihre Tätigkeit in der BBK niedergelegt. Weiterhin haben die Leitung der BSV (*Miriam Heisterüber*) und das Referat Bildung (*Azzisa Pula-Keuneke*) als Gäste an allen BBK-Sitzungen teilgenommen, um gemeinsame Projekte miteinander zu verzahnen.

Berufsfachschulen und Qualitätssicherung der Ausbildung

Zu den Routinen der Bildungsarbeit gehört die Betreuung der Berufsfachschulen für Logopädie, die in den Händen von *Silke Winkler* liegt. Hier werden Fragen rund um die Berufsfachschulausbildung beantwortet. Über das Projekt Qualitätssicherung in der Ausbildung lässt sich berichten, dass insgesamt 34 Berufsfachschulen für Logopädie das Qualitätssiegel des dbl erhalten haben, 17 Schulen rezertifiziert und drei Schulen neu zertifiziert wurden. Im November 2012 hat die Re- und Erstzertifizierung für den Zeitraum 2013-2016 begonnen. Eine Liste der bis 2012 zertifizierten Schulen findet sich auf der Homepage des dbl unter der Rubrik: *der dbl > Qualitätsmanagement > Qualitätssicherung in der Ausbildung > dbl-Gütesiegel > Liste der geprüften Schulen*.

Curriculum zukunftsfähig machen

Nach wie vor ist es das Ziel des dbl, ein Berufs- und Kompetenzprofil für die Logopädie zu entwickeln, da die Ausbildungs- und Prüfungsordnung (LogAPrO) von 1980 als veraltet gilt. Die Änderungen im Bildungssystem erfordern eine fortlaufende Anpassung von Ausbildungs- und Studiengängen, die sich in einem Kompetenzprofil abbilden lassen. Dieses kann als Grundlage für eine Reform der Ausbildungsinhalte und eines zukunftsfähigen Curriculums dienen.

Die im letzten Jahr entstandenen und in einem Wiki abgestimmten Beschreibungen der zehn beruflichen Tätigkeitsfelder (Untersuchen und Diagnostizieren, Therapieren, Dokumentieren, Vorbeugen, Beraten, Führen und wirtschaftlich Handeln, Forschen, Informationsveranstaltungen durchführen, Qualität sichern und entwickeln und Qualifizieren und Lehren) dienen bei der Erstellung des Kompetenzprofils als Grundlage für die Ableitung der Kompetenzen. Vorhaben des dbl ist es, die Ableitung an den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) anzugleichen, sodass ein Kompetenzprofil für die Logopädie entsteht, das als berufspolitische Argumentationshilfe im Zuge der Akademisierung dienen kann.

Fort- und Weiterbildung

Im letzten Jahr konnte zudem das Projekt „inhaltliche Ausrichtung des Fort- und Weiterbildungsangebots des dbl“ erfolgreich abgeschlossen werden. In Anlehnung an die Berufsleitlinien wurde das Fortbildungsangebot des dbl analysiert und untersucht, wie der dbl zukünftig das Fort- und Weiterbildungsangebot gestalten sollte. Ein essenzieller Bestandteil war dabei die Qualitätssicherung des Angebots. Eine direkte Folge des Projekts war u.a. die Erweiterung der Referats Fort- und Weiterbildung durch eine logopädische Mitarbeiterin.

Akademisierung

Das größte Projekt im Bereich Akademisierung bildete im letzten Jahr das Schwerpunktheft zu diesem Thema, das im Januar 2013 erschienen ist. Ziel des Heftes war es, die Mitglieder zur (oder hinsichtlich der) laufenden Akademisierung aufzuklären und zu informieren. Zudem hat der Verband klar Stellung bezogen. Nach wie vor ist es erklärtes Ziel des dbl, im Rahmen der Evaluation der Modellklausel eine ausschließlich grundständig akademische Ausbildung in der Logopädie zu erreichen. Dies impliziert in der Übergangsphase auch eine Gleichstellung der Berufsfachschul- mit den Bachelorabsolventen.

Der mit der Akademisierung verbundene Wechsel des Ausbildungsorts von einer Berufsfachschule an eine (Fach-)Hochschule hat erhebliche Auswirkungen auf die Rahmenbedingungen der logopädischen Ausbildung bzw. des logopädischen Studiums. Daher wurde im letzten Jahr zusammen mit dem Bundesverband der akademischen Sprachtherapeuten e.V. (dbs) eine Projektgruppe ins Leben gerufen, die das Grundsatzpapier „Standards für den Erwerb klinisch-praktischer Kompetenzen in der Logopädie/Sprachtherapie“ entwickelt hat. Die Inhalte wurden mit einem Expertengremium aus Vertretern des dbl und dbs diskutiert und in beiden Vorständen konsentiert. Zum Jahreskongress 2013 in Erfurt wird das Grundsatzpapier vorgestellt. Auch dieses Grundsatzpapier ist eine entscheidende Argumentationshilfe im Prozess der grundständigen Akademisierung.

Neben der Entwicklung von Standards für die deutschen Hochschulen ist für den dbl der Blick auf die Umsetzung der akademischen Ausbildung in anderen Ländern interessant. Die BBK hat gemeinsam mit der BKIB und der BSV eine Arbeitsgruppe gebildet, die es sich zum Ziel gemacht hat, zwei bis drei Artikel im Jahr in Forum Logopädie zu veröffentlichen und vorzustellen, wie die praktische Ausbildung im Ausland an der Hochschule realisiert wird (siehe Seite 30).

Weiterhin steigt die Anzahl der sich primär an einer (Fach-)Hochschule qualifizierenden Absolventen – insbesondere, wenn man zudem die steigende Anzahl der Studiengänge berücksichtigt, die nach § 124 SGB V eine Teil- oder Vollzulassung erhalten. In Kooperation mit dem Bundesverband der akademischen Sprachtherapeuten e.V. (dbs) arbeitet der dbl auf ein einheitliches Berufsgesetz hin, in dem nicht zwischen Logopäden und akademischen Sprachtherapeuten differenziert wird.

Die Evaluationsphase der Modellklausel rückt immer näher. Daher wurde eine Projektgruppe installiert (bestehend aus Präsidentin, Geschäftsführung, Referat Bildung und Beisitz Bildung), die Kontakte zu den wichtigen Stellen im Rahmen der Evaluation hält. Erklärtes Ziel ist es, die Evaluation der grundständigen logopädischen Studiengänge zu begleiten, Kontakte zu knüpfen und nach Möglichkeit aktive Unterstützung anzubieten.

Das Referat Bildung (*Azzisa Pula-Keuneke*) in der Geschäftsstelle beobachtet die große Anzahl von Vorgängen und kann bei Nachfragen zum Thema Akademisierung und Studiengängen kontaktiert werden.



Die Mitglieder der Bundesbildungskommission (v.l.): Isabelle Beudert, Simone Sünderhauf, Katrin Thelen und Silke Winkler (Ltg. PD Dr. Thomas Günther)

Wissenschaftsförderung

Die dbl-Wissenschaftsförderung besteht aus den vier Standbeinen Nachwuchspreis, Forschungspreis, Reisestipendium und Projektförderung. Die für den Nachwuchs- und Forschungspreis 2014 eingegangenen 11 Arbeiten wurden durch unabhängige Gutachter bewertet. Auf der Grundlage der Gutachten schlug die Bundesbildungskommission (BBK) dem Bundesvorstand jeweils eine Preisträgerin vor. Den Nachwuchspreis 2012 gewann Miriam Heisterüber mit ihrer Arbeit „Hochfrequentes Training der auditiven Analyse bei einem 16-jährigen Patienten mit Aphasie“. Für den Forschungspreis 2012 wurde die Arbeit „Improving jitter and shimmer measurements in normal voices“ von Dr. Meike Brockmann-Bauser ausgewählt. Beide Preise sind mit 2 500 € dotiert. Mit dem Reisestipendium in Höhe von 500 € pro Quartal unterstützt der dbl die aktive Teilnahme von Mitgliedern an internationalen Kongressen. In diesem Jahr konnten Mitglieder mit fachlichen Beiträgen auf Kongressen in Den Haag, Toronto und Montreal mit dem Reisestipendium gefördert werden. Ansprechpartnerin für den Nachwuchs- und Forschungspreis sowie für das Reisestipendium ist *Simone Sünderhauf*.

Im Rahmen der Wissenschaftsförderung stellt der dbl seit Januar 2008 jährlich eine Summe von 15 000 Euro zur Förderung logopädischer Forschungsobjekte zur Verfügung. Mit ihrem Forschungsprojekt „Profitieren Kinder mit umschriebenen Sprachentwicklungsstörungen beim Wortlernen von ikonischen Gesten?“ konnte Susanne Voigt von der Hochschule Fresenius in Idstein die Gutachter überzeugen. Bewerbungen für die Förderrunde 2013 konnten bis zum 1. April beim Referat Bildung in der dbl-Geschäftsstelle unter dem Stichwort „dbl-Projektförderung“ eingereicht werden.

Arbeitskreise

Im Jahr 2012 arbeiteten 13 Arbeitskreise an sowohl störungsspezifischen als auch interdisziplinären Themen. Die Gruppen organisierten sich selbst und waren ausschließlich ehrenamtlich aktiv. Acht Arbeitskreise trafen sich auf dem 41. dbl-Jahreskongress in Nürnberg für einen fachlichen Austausch. Der dbl unterstützte die Treffen durch die Bereitstellung entsprechender Räumlichkeiten im Kongresszentrum Nürnberg. Informationen zu den Gruppen finden sich auf der dbl-Homepage unter der Rubrik *Service* und regelmäßig in Forum Logopädie. Ansprechpartnerin für die Arbeitskreise ist *Simone Sünderhauf*.

dbl-Kongress

Der diesjährige dbl-Kongress wurde von der AG Kongress (*Denise Gajda, Elisabeth Meffert, Vera Wanetschka, Linda Lücke, Martina Rapp, Angela Marchewka*) gemeinsam mit *Ruth Nobis-Bosch* als Mitarbeiterin des dbl-Referats Fort- und Weiterbildung inhaltlich geplant. Die Kongressorganisation selbst liegt in den Händen der Referatsleitung *Jennifer Ries*. Der Kongress steht in diesem Jahr unter dem Motto „Logopädische Lebensthemen – 100 Jahre Logopädie“. Weitere hochaktuelle logopädische Themen ergänzen das Programm. Hier seien insbesondere Inklusion, Demenz, Evidenzbasierung der Behandlung oder der Nachweis einer verbesserten Teilhabe an verschiedenen Lebensbereichen durch logopädische Therapie genannt. Die erfolgreich gestartete Vortragsreihe „Von und für Studierende“ wird fortgesetzt. Fragen zur Berufspolitik und Akademisierung werden traditionell ebenfalls

in eigenen Vortragssektionen behandelt und ausführlich diskutiert. Wie auch in den vergangenen Jahren wird das Programm durch eine Posterausstellung ergänzt.

Das letzte Jahr war ein sehr arbeitsreiches Jahr, in dem viele wichtige Projekte abgeschlossen wurden. Damit endet meine Amtsperiode. Da ich nicht erneut kandidiere, endet in Erfurt auch meine Tätigkeit als Beisitz Bildung des dbl. In den letzten vier Jahren ist viel passiert und im Bereich Bildung haben wir einiges bewegen können. Leider nicht immer so viel wie gewünscht, aber oft auch mehr als erwartet. Die letzten vier Jahre haben mir viel Spaß gemacht, ich habe viele nette Menschen kennen gelernt, und ich durfte in einem großen Verband in der ersten Reihe mit dabei sein. Die gute Zusammenarbeit zwischen der BBK, der Studierendenvertretung, dem Bundesvorstand, der AG-Kongress, der Geschäftsstelle und ganz besonders dem Referat Bildung war maßgeblich für die vielen Erfolge verantwortlich. Danke!

Gerne stehen wir auf der Sitzung der Lehrenden und am Stand der BBK auf dem Kongress in Erfurt für Fragen und Anregungen zu Verfügung.

Einladung zur Sitzung der Lehrenden

**Donnerstag, 30. Mai 2013, 17:15-20:00 Uhr,
Messe Erfurt, Carl-Zeiss-Saal**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
ich lade Sie herzlich zur Sitzung der Lehrenden in Erfurt ein.

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Bericht der Bundesbildungskommission (BBK) über die aktuellen Aktivitäten, Projekte und Perspektiven des dbl Diskussion
4. „Curriculum zukunftsfähig machen – Vorstellung des Kompetenzprofils für die Logopädie unter Berücksichtigung des DQR“ – (*Monika Rausch*)
5. „Standards für den Erwerb klinisch-praktischer Kompetenzen in der Logopädie/Sprachtherapie: Ein gemeinsames Grundsatzpapier von dbl und dbs“ – (*Thomas Günther*)
6. Sonstiges

Weitere Themenwünsche und Vorschläge werden gerne aufgenommen, wenn diese 14 Tage vor der Sitzung unter folgender Adresse eingereicht werden: tg_dbl@me.com. Die BBK und ich freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Thomas Günther

Beisitz Bildung im Bundesvorstand
Leitung der Bundesbildungskommission (BBK)



Miriam Heisterüber
Leitung BSV

Die Arbeit in der Bundesstudierendenvertretung (BSV) befasst sich mit bildungspolitischer Verbandsarbeit, die sich auf die Interessen der Schüler und Studierenden fokussiert. Die BSV arbeitet dazu eng mit dem Beisitz Bildung und der Bundesbildungskommission (BBK) zusammen, sodass gemeinsam bildungsrelevante Themen aus der Jahresplanung realisiert werden. Folgende Aktivitäten haben uns im vergangenen Verbandsjahr beschäftigt.

BSV intern

Mitglieder in der BSV sind *Miriam Heisterüber, Kerstin Erfmann, Anna Hüffer, Eva Cornetz* und *Christina Wolff*. *Andreas Schütz* hat seine Tätigkeit in der BSV nach dem Jahreskongress 2012 niedergelegt. Die Leitung der BSV (*Miriam Heisterüber*) hat als Gast an allen BBK-Sitzungen teilgenommen, um gemeinsame Projekte miteinander zu verzahnen.

Geschäftsordnung und Satzungsänderung

Die BSV soll als eigenständiges Gremium in die Satzung des dbl aufgenommen werden. Wir freuen uns hierüber sehr, da die BSV bis

her noch nicht in der Satzung verankert gewesen ist und somit mehr Rechte aber auch Pflichten im dbl hat. Der hierzu erforderliche Entwurf der Satzung sieht vor, dass die BSV weiterhin an die BBK und den Beisitz Bildung angegliedert ist. Der Antrag auf Satzungsänderung wird der Mitgliedsversammlung des dbl zur Abstimmung vorgelegt. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie die Arbeit der BSV unterstützen und für die Satzungsänderung stimmen.

Mitgliederakquise

Zu den Aufgaben der BSV gehört die Gewinnung neuer Mitglieder, indem Schüler und Studierende für den Verband gewonnen werden. Dies sollte erreicht werden, indem die Schüler und Studierenden, die eine neue Mitgliedschaft im Jahr 2012 eingehen, bis zum Ende des Jahres 2012 vom Mitgliedsbeitrag befreit worden sind. Durch diese Aktion konnte der dbl im Jahr 2012 435 neue Studierende als Mitglieder verzeichnen. Als weiterer Anreiz wurde unter allen im dbl als Mitglied registrierten Studierenden auf dem dbl-Jahreskongress 2012 in Nürnberg ein Tablet-PC verlost.

Akademisierung

Im letzten Jahr wurde das Schwerpunktheft „Akademisierung“ erarbeitet, das im Januar 2013 erschienen ist. In diesem Heft bezog der Verband klar Stellung für die grundlegende Akademisierung in der Logopädie. Darüberhinaus war das Ziel, die Mitglieder über die laufende Akademisierung aufzuklären und zu informieren. *Eva Cornetz* war für die BSV an der Mitgestaltung des Heftes beteiligt.

Gemeinsam mit der BBK (*Katrin Thelen*) und der BKIB hat die BSV (*Miriam Heisterüber, Kerstin Erfmann*) eine Arbeitsgruppe gebildet. Ziel sind regelmäßige Publikationen im

BSV sucht Verstärkung

Die Bundesstudierendenvertretung (BSV) sucht ein engagiertes und interessiertes neues Mitglied, das Spaß an der Verbandsarbeit hat. Die Mitarbeit in der BSV bietet viel Teamgeist, Unterstützung und Einarbeitungszeit und eröffnet vielfältige Möglichkeiten zur eigenen Entfaltung und persönlichen Weiterentwicklung. Willkommen sind SchülerInnen und Studierende, die sich auch gerne über ihre Ausbildung bzw. ihr Studium hinaus in der BSV engagieren möchten.

- Interessenten wenden sich bitte an logobsv@gmx.de

Forum Logopädie, um vorzustellen, wie die praktische Ausbildung im Ausland an der Hochschule realisiert wird (siehe Seite 30). Dies soll dazu dienen, einen Überblick über die Umsetzung der klinisch-praktischen Kompetenzen in anderen Ländern zu erhalten, um diese eventuell für die Entwicklung von Standards an den deutschen Hochschulen nutzen zu können.

Die BSV (*Miriam Heisterüber, Kerstin Erfmann*) nahm in Berlin an der Tagung „Die Zukunft der Gesundheitsberufe – Was können die Hochschulen dazu beitragen?“ teil und präsentierte ein Poster, das sich thematisch mit den Aufgaben und Zielen der BSV befasste. Im Anschluss an die Tagung fand ein Treffen unter Studierenden der Gesundheitsfachberufe statt, um eine gemeinsame Bundes-Studierenden-Vereinigung für Gesundheitsfachberufe zu gründen. Die BSV nahm hieran als Mitglied teil.



Die Bundesstudierendenvertretung (v.l.): *Eva Cornetz, Kerstin Erfmann* (2. Vors.), *Miriam Heisterüber* (1. Vors.), *Christina Wolff* und (o.) *Anna Hüffner*

dbl-Kongress

Seit 2011 organisiert die BSV (*Kerstin Erfmann*) auf dem dbl-Jahreskongress einen eigenen Vortragsblock, der thematisch speziell auf Schüler und Studierende ausgerichtet ist. Ziel ist, das Interesse von Schülern und Studierenden am dbl-Jahreskongress zu wecken. Die BSV erstellt das Programm für diesen Block, wählt dazu Referenten aus und fragt diese an. Sie arbeitet hierbei sehr eng mit den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle, dem Referat Fort- und Weiterbildung und der BBK zusammen. Thematisch wird es einen Vortrag zur Weiterbildung in der Logopädie (Hartmut Zückner) und zur Logopädie im Ausland (Anne Briem) geben.

Erstmals wird es auch einen Logo-Slam geben, bei dem jeweils zwei Referenten/Slammer innerhalb von fünf Minuten ihren Studiengang vorstellen. Hier werden der Studiengang der HAWK Hildesheim und der ausbildungsbegleitende Studiengang der Hamburger Fern-Hochschule (HFH) in Kooperation mit der Schule für Logopädie in Würzburg vorgetragen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die BSV bedient sich des Social Network, um die Zielgruppe der Schüler und Studierenden

gezielt anzusprechen. Dazu hat sie im vergangenen Jahr eine Facebookseite gegründet, auf der aktuelle Anlässe gepostet werden. Bisher gibt es 30 Abonnenten der Seite, die von *Christina Wolff* und *Anna Hüffer* betreut wird. Zudem moderiert die BSV (*Christina Wolff*) weiterhin das Studierendenforum auf der dbl-Webseite.

Das letzte Jahr war für die BSV ein arbeitsreiches Jahr. Zum Kongress 2013 endet meine Arbeit in der BSV. Seit meiner Mitgliedschaft in der BSV im Jahr 2007 haben wir viel erreicht und bewegen können. Der Ausbau der Zusammenarbeit mit der BBK ist für die BSV eine tolle und zugleich wichtige Entwicklung. Die letzten sechs Jahre haben mir viel Spaß gemacht, ich habe viel über Verbandsarbeit und berufspolitische Themen gelernt und ich habe viele nette Menschen kennen und schätzen gelernt. Ich bedanke mich für die gute Zusammenarbeit zwischen BBK, Bundesvorstand, Referat Bildung und Geschäftsstelle. Die Leitung der BSV wird in Zukunft *Kerstin Erfmann* übernehmen.

Gerne steht die BSV Ihnen auf der Sitzung der Studierenden und am Stand der BSV auf dem Kongress in Erfurt für Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Mit der Aktion „3 für 2“ zum dbl-Kongress in Erfurt!

Du willst günstig mit deinen Freunden zum Logopädie-Kongress nach Erfurt fahren, interessante Vorträge zu aktuellen Themen hören und 100 Jahre Logopädie feiern?

Die Bundesstudierendenvertretung (BSV) hilft: „3 für 2“ heißt das neueste Projekt für Studies im dbl. Kommt zu dritt zum Kongress und zahlt nur zwei Kongresstickets!

So geht's:

Zwei von drei SchülerInnen oder Studierenden haben je ein Ticket im Frühbuchenzeitraum erworben und sind oder werden Mitglied im dbl. Das dritte Ticket bekommt ihr unentgeltlich am Donnerstag (30. Mai) am BSV-Counter beim Kongress in Erfurt.

Voraussetzung:

- Alle drei Studies müssen spätestens am 30. Mai in Erfurt Mitglied im dbl sein bzw. werden.
- Bei Neuanmeldung in Erfurt bitte Personalausweis, dbl-Mitgliedsausweise und Schüler- oder Studentenausweise vorzeigen.

Bei Fragen wendet euch an die BSV:

- logobsv@gmx.de

Einladung zur Sitzung der Bundesstudierendenvertretung

**Donnerstag, 30. Mai 2013, 17:00-20:00 Uhr,
Messe Erfurt, Raum Heinz Erhardt**

Liebe Schüler und Studierenden,
ich lade Euch herzlich zur Sitzung der Studierenden in Erfurt ein.

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Kurzer Bericht über die Arbeitskreise im dbl
Simone Sünderhauf (Bundesbildungskommission)
3. Bericht der Bundesstudierendenvertretung (BSV) über die aktuellen Aktivitäten und Projekte
4. Diskussion und Möglichkeit zum Austausch untereinander
5. „Starke Studierende in einem starken Berufsverband – Was der dbl seinen Mitgliedern bietet“ – *Dr. Eva Kalbheim*
6. Sonstiges

Weitere Themenwünsche und Vorschläge werden gerne aufgenommen, wenn diese 14 Tage vor der Sitzung unter folgender Adresse eingereicht werden: logobsv@gmx.de. Die BSV freut sich auf Ihre Teilnahme!

Miriam Heisterüber

Leitung der Bundesstudierendenvertretung (BSV)

 HOCHSCHULE
FRESENIUS
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Studieren neben dem Beruf

Mit rund 8.000 Studierenden und Berufsfachschülern ist die Hochschule Fresenius eine der größten privaten Bildungsträger in Deutschland. Gegründet 1848 als Chemisches Laboratorium Fresenius in Wiesbaden unterhält die Hochschule heute Campus-Standorte in Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Idstein, Köln, Ludwigsburg, München und Zwickau.

Neben Bachelor- und Masterprogrammen in Voll- und Teilzeit bieten die vier Fachbereiche Chemie & Biologie, Gesundheit & Soziales, Wirtschaft & Medien sowie Design mit ihren sieben Schools auch berufsbegleitende Studiengänge an.

Berufsbegleitende Angebote im Fachbereich Gesundheit & Soziales

Bachelor-Studiengänge

- × Logopädie - Angewandte Therapiewissenschaften
Bachelor of Science, 4 Semester
- × Gesundheit & Management für Gesundheitsberufe
Bachelor of Science, 4 Semester

Master-Studiengänge

- × Therapiewissenschaft
Master of Science, 4 Semester
- × Gebärdensprachdolmetschen
Master of Arts, 4 Semester

 Besuchen Sie uns
auf dem **dbl-Kongress**
Stand: A03



Informationen und Bewerbung: beratung@hs-fresenius.de • Tel. 061 26 93 52-0

www.hochschule-fresenius.de

Die KandidatInnen zur Neuwahl des Bundesvorstandes

Die letzte turnusmäßige Wahl des Bundesvorstandes war 2009. Satzungs-gemäß muss daher nach vier Jahren der gesamte Vorstand neu gewählt werden. Auf den folgenden Seiten stellen sich alle KandidatInnen vor.

Kandidatur für das Amt der Präsidentin



Christiane Hoffschildt

Über mich

Ich bin 38 Jahre alt und seit 1999 Logopädin. Studiert habe ich an der Hogeschool Zuyd in den Niederlanden mit Abschluss BSc. Anschließend absolvierte ich an der RWTH Aachen bei gleichzeitig praktischer Tätigkeit in einer logopädischen Praxis in Geilenkirchen den Studiengang Lehr- und Forschungslogopädie (Abschluss Diplom-Lehrlogopädin).

Von 2006 bis 2009 durchlief ich die Ausbildung zur Systemischen Beraterin und Therapeutin am Wieslocher Institut für systemische Lösungen. Langjährige Erfahrungen als Lehrlogopädin an einer Fachschule für Logopädie in Baden-Württemberg erweiterten meinen Horizont um den Bereich der Logopädieausbildung. In 2008 führte mich mein Weg ins Sauerland in Nordrhein-Westfalen, wo ich eine eigene Praxis für Logopädie und Systemische Beratung eröffnete. Zusätzlich zur Praxistätigkeit bin ich seither im Fortbildungsbereich tätig.

Die mehrjährige Funktionärsarbeit in der BKQM führte mich schließlich in den Vorstand des dbl. Zu Beginn des Jahres 2011 bat mich die damals ausscheidende Präsidentin, Dr. Monika Rausch, das Amt der Präsidentin kommissarisch zu übernehmen. Im Mai 2011 wurde ich dann von der Mitgliederversammlung des dbl in das Amt der Präsidentin gewählt.

Zukunft gestalten

Seit Beginn meiner Amtszeit als Präsidentin habe ich es mir gemeinsam mit Vorstand und der Geschäftsführung zur Aufgabe

gemacht, die Situation der Logopädinnen und Logopäden in Deutschland zu verbessern. In der politischen Welt ist offensives und gleichzeitig taktisch kluges Agieren erforderlich – das bedeutet manchmal auch zurückhaltendes Handeln –, um die wichtige Bedeutung des Berufs bekannter zu machen und aufzuzeigen, wo Möglichkeiten und Grenzen sind. Außerdem gilt es, sich in der großen gesundheitspolitischen Community bemerkbar zu machen und die Besonderheiten der Logopädie hervorzuheben, zum Beispiel die eigenständige Befunderhebung, die Logopäden im Gegensatz zu anderen Heilmittelbringern durchführen und abrechnen dürfen.

Kontinuierliches und intensives Arbeiten ist erforderlich, um dies zu schaffen und man darf sich nicht durch die oft langsam mahlenden, durch Umwege geprägten Politikmühlen entmutigen lassen. Der ständige Blick in die Zukunft ist aus meiner Sicht entscheidend: Was kann kommen, was wird kommen, was ist möglich und wie können wir die bestmögliche Position für die Logopädie erarbeiten. Beispiele hierfür sind sowohl der Akademisierungsprozess, aber auch die strategischen Überlegungen zu bundesweiten Kassenverhandlungen. Besonders notwendig ist dabei zu beachten, welche Konsequenzen die im Hier und Jetzt zu treffenden Entscheidungen für die Zukunft mit sich bringen können.

Es besteht die ständige Frage, wie wir die anstehenden Prozesse mitgestalten können, sodass wir der Entwicklung nicht hinterherlaufen, sondern die Zukunft mit unseren gegenwärtigen Entscheidungen bestimmen und damit vorneweg gehen. Der ständige Blick in die Zukunft bedeutet nicht nur, innerhalb des Verbandes zu diskutieren, sondern auch über den Tellerrand zu schauen, mit Partnern zu diskutieren, Ideen zu produzieren und zu sammeln.

Hierzu gehört auch, die deutsche Logopädie in den Fokus der internationalen Aufmerksamkeit zu bringen. So möchte ich weiterhin als Präsidentin zugleich auch Botschafterin der Logopädie in Deutschland, in Europa und in der Welt sein. Aufgrund der wich-

tigen internationalen Beziehungen ist die Präsidentin durch die Satzung festgelegtes Mitglied der Bundeskommission für Internationale Beziehungen (BKIB).

Meine Ziele

Meine Ziele orientieren sich an folgenden strategischen Orientierungspunkten des Verbandes:

- Verbesserung der Einkommenssituation
- Mitgliederbindung und -gewinnung
- Realisierung einer ausschließlich grundständigen Akademisierung
- Vorbereitung der Verbandsstruktur in 2020.

Die Einkommenssituation im Heilmittelbereich ist an die Grundlohnsumme gebunden. Aufgrund der gesetzlich vorgeschriebenen Anbindung ist eine Erhöhung der Einkünfte nicht ohne weiteres möglich. Als Praxisinhaberin kenne ich die Bedürfnisse der freiberuflichen Kolleginnen und Kollegen gut und bin ich sehr daran interessiert, gemeinsam mit dem Beisitz Freiberufler die wirtschaftliche Situation in den Praxen zu verbessern.

Der Organisationsgrad der LogopädInnen in Deutschland im dbl beläuft sich auf ca. 80%. Dies ist bereits ein hoher Organisationsgrad für einen Beruf ohne verpflichtende Mitgliedschaft in einem Berufsverband. Es ist mein Ziel, gemeinsam mit dem Vorstand und der Geschäftsstelle, den Berufsstand voranzubringen und die Mitglieder so gut wie möglich zu unterstützen. Dabei setzen wir auf Kommunikation, Austausch und Eigenverantwortung.

Der Akademisierungsprozess läuft – der Zug fährt. Wichtig ist es nun, nicht nur auf dem Zug zu sitzen, sondern ihn mit zu steuern und je nach Situation Gas zu geben oder zu bremsen. Die Politik legt den Weg fest, aber die Mitbestimmung durch uns ist erforderlich, um sagen zu können, welche Weichen gestellt werden. Das Ziel ist die positive Evaluation der Modellklausur in 2017 mit Beginn der ausschließlich grundständigen Akademisierung ohne Zweiklassenlogopädie (Fachschulabschluss versus Bachelor- und Masterabschlüsse) und einer Schaffung guter Übergangsregelungen für alle LogopädInnen.

Die Gesellschaft ändert sich, die Ehrenamtstätigkeit ist nicht mehr so attraktiv wie vor einigen Jahren und die Aufgaben des

Verbandes werden komplexer. Dies alles sind Gründe dafür, dass die Verbandsstruktur in regelmäßigen Abständen überdacht werden muss, sodass der Verband weiterhin möglichst effektiv funktionieren und das Bestmögliche für die Logopädie erreichen kann.

Erfolge im Verband

Ein Verband funktioniert ausschließlich durch das optimale Miteinander der einzelnen Organe, Gremien und insbesondere der einzelnen Vorstandsmitglieder und der Geschäftsstelle. Tätigkeiten sind aneinander gekoppelt und äußerst eng verzahnt. Diese Verzahnung ist unverzichtbar, um das Potpourri der täglich neuen Informationen aus der Gesundheitspolitik, der Krankenkassen und der Mitgliedschaft schnell zu verarbeiten und im Gesamtbild einzuordnen.

Die aktuelle Zusammenarbeit läuft hervorragend und ich bin dankbar für den engagierten Vorstand und die engagierte Geschäftsstelle, die das gute Arbeiten ermöglichen. Erfolge innerhalb der letzten zwei Jahre sehe ich deutlich an einem kontinuierlich stattfindenden Professionalisierungsprozess der innerverbandlichen dbl-Strukturen, einer deutlich zunehmenden Wahrnehmung der Logopädie in der Öffentlichkeit, bei den Krankenkassen und in der Politik, in guten Verhandlungsergebnissen mit besonders guten Abschlüssen im Osten Deutschlands, eine sehr gute Zusammenarbeit mit den anderen sprachtherapeutischen Verbänden dbs und dba sowie aktuell einer gut laufenden Vorbereitung für die Kampagne „100 Jahre Logopädie“. Damit zeigen wir: Logopädie ist mehr als nur ein Heilmittel, Logopädie ist eine ganz besondere Profession.

Zur Präsidentschaftswahl in 2013

Ich möchte meine begonnene Arbeit eine weitere Amtsperiode lang mit dem gleichen Engagement und Willen fortsetzen, wie ich das die letzten zwei Jahre getan habe. Die Arbeit mit dem Bundesvorstand und der Geschäftsstelle ist sehr effektiv, motivierend und macht viel Freude. Gemeinsam schaffen wir es, die Logopädie voranzubringen!

Im Sommer 2013 erwarte ich Nachwuchs. Aufgrund von enger Familienanbindung im Ort, einem selbstständigen Ehemann, der sich an der Elternzeit beteiligen wird, und mit Hilfe von außen sehe ich dieser neuen Herausforderung sehr freudig und gelassen entgegen. Ich kandidiere erneut als Präsidentin des dbl und freue mich auf Ihre Unterstützung bei der Wahl in Erfurt. Ich freue mich, Sie auf der Mitgliederversammlung in Erfurt begrüßen zu können.

Wenn Sie Fragen an mich haben, dann schreiben Sie mir unter vorstand@dbl-ev.de.

Kandidatur für das Amt der Vizepräsidentin



Cornelia Deckenbach

Ich bewerbe mich nach 2004 und 2009 in diesem Jahr zum dritten Mal um den Posten der Vizepräsidentin im dbl. Die verbandspolitischen Ziele, die wir in einem demokratischen Prozess formuliert und 2010 in den Berufsleitlinien festgelegt haben, sind das Leitbild meiner berufspolitischen Arbeit.

Kommunikationskultur

Ganz vorne steht für mich als Vizepräsidentin, dass wir die neue Verbandskommunikationskultur, die wir seit einem guten Jahr leben, fortsetzen. Wir haben „die Zugbrücke heruntergelassen“, um ein Bild der letzten Mitgliederversammlung zu nutzen: Wir vermitteln, was wir tun, wir haben die Transparenz deutlich erhöht, wir stehen im direkten Kontakt mit vielen Mitgliedern und Funktionären – und das tut uns allen sehr gut.

Wir greifen Impulse und Vorschläge aus der Mitgliedschaft auf und unterstützen unsere Mitglieder noch mehr als in früheren Jahren. Ich empfinde diese neue innerverbandliche Kommunikation als sehr wertvoll und werde mich als Vizepräsidentin auch weiter dafür einsetzen, dass alle Funktionäre und alle Mitglieder Antworten auf ihre Fragen bekommen.

Sie, die aktiven und selbstbewussten Mitglieder des dbl, nutzen die gute Unterstützung und die guten Kommunikationswege. Das aktuellste Beispiel dafür ist die öffentlichkeitswirksame Aktion der Berlinerinnen Ende Januar 2013 im Kontext eines Gerichtsverfahrens in Berlin im Rahmen einer großen Kündigungskaktion im Heliosklinikum. Als Vizepräsidentin möchte ich dafür Sorge tragen, dass diese Form von Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit in Zukunft noch weiter ausgebaut wird.

Akademisierung

Wir befinden uns zurzeit in einer sehr aufregenden Phase in unserer knapp 50-jährigen Verbandsgeschichte – aufgrund der Akade-

misierung. Nie zuvor standen die Chancen so gut, dass unser Beruf eine akademische Grundausbildung bekommt. Als Vizepräsidentin setze ich mich auch weiterhin dafür ein, dass wir in unserem großen bildungspolitischen Netzwerk weiterhin so agieren, dass die Modellklausel positiv evaluiert und am Ende die Logopädie grundständig akademisiert wird.

Ich selbst habe keine akademische Qualifikation. Ein berufsbegleitendes Studium ist mir in den letzten 10 Jahren aufgrund meines Engagements im dbl nicht möglich gewesen. Insofern bin ich auch persönlich an einer fairen Übergangsregelung für nicht-akademische LogopädInnen interessiert. Ich werde mich dafür einsetzen, dass kein nichtakademisches Mitglied des Verbands Nachteile haben wird nach der durch die Akademisierung anstehenden Änderung unseres Berufsgesetzes.

Kassenverhandlungen

Auch im Bereich der Verhandlungen mit den Krankenkassen sind im Moment neue Entwicklungen im Gange (Beispiel: Schiedsgerichte, Rahmenempfehlungen). Der dbl ist für all diese Verhandlungen sehr gut aufgestellt. Unsere erfahrenen, verhandlungskompetenten und versierten Juristinnen und Juristen werden in den Verhandlungen mit den Krankenkassen in der Regel von freiberuflichen Vertretern der Landesverbände unterstützt.

Die Ergebnisse, die erzielt werden, verdienen unseren Respekt, denn sie schöpfen in aller Regel die Grundlohnsummensteigerung aus oder gehen – insbesondere im Osten – auch weit darüber hinaus. Auch hier gilt, die eingeschlagene Richtung fortzusetzen, um für alle freiberuflichen Mitglieder die optimalen Ergebnisse zu erzielen und zu sichern.

Ausbau der Geschäftsstelle

Die Mitgliederzahl in unserem Verband steigt nach wie vor an, jedes Jahr kommen ca. 300 weitere Mitglieder hinzu. Nicht nur aus diesem Grund, sondern auch wegen der konsentierten Absicht, die zahlreichen Ehrenamtler weitgehend zu entlasten und um den Bekanntheitsgrad der Logopädie weiter zu erhöhen, ist die Geschäftsstelle in der vergangenen Wahlperiode erneut weiter ausgebaut worden. Die Entlastung der Ehrenamtler geschieht auf vielen Ebenen, beispielsweise bei der Planung von Fortbildungen auf Landesebene, bei der Bereitstellung von Unterlagen und Briefvorlagen für die Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit auf Landesebene, im Bereich Sprachförderung etc. Ohne die hauptamtlichen Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeiter wäre unsere erfolgreiche Arbeit nicht möglich.

Hervorragendes QM-System

Als Vizepräsidentin habe ich satzungsgemäß auch die Leitung der Bundeskommission für QM inne. In meinen Rechenschaftsberichten können Sie jedes Jahr lesen, welche Instrumente und Produkte die Mitglieder der BKQM entwickeln. Sehr gerne möchte ich diese sehr sinnvolle und effektive Arbeit weitere vier Jahre fortsetzen.

Ohne Instrumente der QS wie beispielsweise Diagnostikstandards, Behandlungsleitlinien, die auf wirksamen Methoden fußen, oder Leitlinien zur Dokumentation, ohne transparentes Darstellen unserer therapeutischen Handlungen würde es schwierig werden, den anderen Playern im Gesundheitswesen glaubwürdig gegenüberzutreten. Im Übrigen schließt sich hier auch ein Kreis zur Akademisierung: Wir brauchen deutlich mehr Forschung, um die Wirksamkeit unseres beruflichen Handelns nachzuweisen, und um damit den wachsenden Forderungen der Gesundheitspolitik gerecht zu werden.

Als Vizepräsidentin und als Leitung der Bundeskommission für Qualitätsmanagement stehe ich eindeutig vor und hinter den dbl-eigenen Instrumenten der Qualitätssicherung, die bisher auf dem Markt sind: Das Qualitäts-Siegel für die Ausbildung und das Qualitäts-Siegel für logopädische Praxen.

Die Einführung eines Qualitätsmanagements ist aus meiner Sicht nach wie vor ein Muss für Praxisinhaber, um zukünftig auf dem Markt bestehen zu können.

Mit der Entwicklung eines logopädie-spezifischen QM-Systems für seine freiberuflichen Mitglieder haben wir eine Basis gelegt, auf der ein wichtiges Ziel der Berufsleitlinien umgesetzt werden kann: „(20.) Logopädinnen und Logopäden verfügen über Kenntnisse der Qualitätssicherung (QS) und des Qualitätsmanagements (QM) und realisieren diese als selbstverständliche Bestandteile ihrer Berufsausübung.“ Das von uns für Sie entwickelte QM-System ist aus meiner Sicht eine ausgezeichnete konkrete Hilfe für den Praxisalltag. Damit sind bisher bereits 227 PraxisinhaberInnen gewappnet für mögliche Änderungen auf der gesundheitspolitischen Ebene.

Wir haben im Verband neue Verbindlichkeiten geschaffen. Das zeigt sich einerseits an der Umsetzung eines Projektes der aktuellen Jahresplanung: der Etablierung eines Qualitätsmanagements für die Geschäftsstelle und den Bundesvorstand. Andererseits zeigt

es sich darin, dass die Zusammenarbeit mit unseren Partnern intensiviert worden ist. Wir packen die Themen an, die wichtig sind für die Logopädie und für den dbl. Diese engagierte Arbeit möchte ich sehr gerne weitere vier Jahre mitgestalten.

Herzensthema Inklusion

Persönlich liegt mir das Thema Inklusion sehr am Herzen. Menschen mit Behinderung gehören in die Mitte der Gesellschaft. Menschen mit Kommunikationsproblemen sollen nicht ausgesondert in Sondereinrichtungen unterrichtet werden bzw. in Werkstätten arbeiten, sondern mit Nicht-Behinderten leben, lernen und arbeiten. Logopädinnen können in vielen dieser Kontexte ihre Kompetenzen einbringen und ich werde mich sehr dafür einsetzen, dass wir hier zum Zug kommen.

Meine langjährige berufliche Tätigkeit im Rahmen der Frühförderung zeigt mir, dass es oft sinnvoll ist, dass Logopädinnen dort arbeiten, wo Menschen mit Handicaps leben bzw. Bildungseinrichtungen besuchen. Die Interaktionen und interdisziplinäre Kooperation mit anderen Berufsgruppen ist aus meiner Sicht ein absolutes Muss, wenn Inklusion gelingen soll. In diesem Bereich kann der dbl auf ein jahrelang gepflegtes und stetig erweitertes Netzwerk und Kooperationen, z.B. mit Verbänden der Selbsthilfe und anderen Berufsgruppen, zurückgreifen.

Großartige Unterstützung

In den vielen Jahren der Verbandstätigkeit habe ich viele Erfahrungen gesammelt, Kontakte geknüpft und Zusammenhänge verstanden. Dieses Know-how, die Erfahrungen und die persönliche Vernetzung möchte ich weiterhin all denen zur Verfügung stellen, die sich im dbl als Interessenvertretung zusammengeschlossen haben. Ich möchte gemeinsam mit dem Team des Bundesvorstandes, mit Christiane Hoffschildt als Präsidentin, Thomas Brauer als Schatzmeister und Kirsten Hahn als Beisitz Bildung, sowie zwei weiteren neuen KollegInnen für die Ressorts Bildung und Angestellte und mit der großartigen Unterstützung durch die Geschäftsstelle die anstehenden Herausforderungen der Logopädie anpacken und Lösungen mitgestalten.

Was mir verbandsintern besonders am Herzen liegt, ist, dass die Zugbrücke zwischen der gewählten Spitze des Verbands, also dem Bundesvorstand, und Ihnen, der Mitgliedschaft, dauerhaft heruntergelassen bleibt.

Persönliches

Ich bin 50 Jahre alt und seit 1985 Logopädin. Seit 1988 bin ich im pädiatrischen Bereich angestellt. Im Jahr 1989 bin ich in ein interdisziplinäres Team gewechselt, dem ich immer noch angehöre. Wir sind, neben 11 anderen entsprechenden Teams in der Stadt, u.a. zuständig für die Umsetzung des SGB IX. Wie oben bereits erwähnt, sind die Gedanken der UN-Konvention seit vielen Jahren Leitgedanken der Arbeit meines Teams. Ich lebe mit meiner Familie in Berlin.

Ich freue mich, wenn Sie nach Erfurt zur Mitgliederversammlung kommen und mir am 31. Mai Ihre Stimme geben, um damit die Kontinuität der Verbandsarbeit zu sichern. Wenn Sie Fragen an mich haben, können Sie über vorstand@dbl-ev.de Kontakt zu mir aufnehmen.

Cornelia Deckenbach

Kandidatur für das Amt des Schatzmeisters



Thomas Brauer

Auch wenn ich schon über zwei Jahrzehnte die Finanzen unseres Verbandes verantwortete und viele mich kennen, möchte ich mich doch zunächst, insbesondere den jungen Verbandsmitgliedern, vorstellen.

Zur Person

Als Lehrlogopäde leite ich seit 28 Jahren die Mainzer Logopädenschule mit dem logopädischen Schwerpunkt neurologische Sprach-, Sprech- und Schluckstörungen. Meine besonderes Interesse galt hier in den letzten Jahren der logopädischen Therapie bei demenziell bedingten Kommunikationsstörungen sowie dem Lee-Silverman-Voice-Treatment mit der Übersetzung und Weiterentwicklung des deutschsprachigen Computerprogramms zur LSVT-Therapie. Das im Rahmen der praktischen Ausbildung und durch Zulassungsarbeiten entstandene „LSVT-Companion“ wird am 1. Juni auf dem Kongress in Erfurt zusammen mit Prof. Cynthia Fox vorgestellt werden. Als Schatzmeister des dbl habe ich in den letzten Jahren die Trennung zwischen dem ideellem Bereich unseres Verbandes und dem Geschäftsbetrieb vorangetrieben.

Dadurch war es möglich, mit einem im Vergleich zu anderen Verbänden eher geringen Mitgliedsbeitrag die für alle Mitglieder relevanten Leistungen zu finanzieren (Kassenverhandlungen, politische Aktivitäten, Forum Logopädie etc.) und mit für Mitglieder erniedrigten Preisen individuelle Leistungen anzubieten (Fortbildungen, Faltblätter zu allen logopädischen Störungsbildern, dbL-Praxisverwaltungsprogramm mit optionaler Anbindung an Abrechnungszentren etc.).

Zukunftsperspektiven

Gerne denke ich in größeren Zeitdimensionen: Wie wird unser Verband in fünf oder zehn Jahren aufgestellt sein, und was müssen wir heute dafür in die Wege leiten? Aus solchen Überlegungen heraus habe ich 2008 eine Beitragssenkung und -angleichung vorgeschlagen, damit wir einen Teil unserer zu hohen Rücklagen wieder an die Mitglieder zurückgeben konnten und gleichzeitig unser Verband für neue Mitglieder attraktiv ist. Tatsächlich ist die Mitgliederzahl in der letzten Wahlperiode um netto rund 1500 Mitglieder angestiegen.

Als Gesamtverband befinden wir uns immer noch auf dem Weg, neben den klassischen Verbandsaufgaben die individuellen Leistungen für unsere Mitglieder auszubauen. Dazu benötigen wir eine personell gut besetzte Geschäftsstelle mit einer starken Geschäftsführerin, die unsere Ideen aufgreift und in die Tat umsetzt. Ich bin sehr froh, dass wir mit Frau Dr. Kalbheim eine solche Frau gefunden haben.

Meine Motivation

Meine Motivation, mich Ihnen erneut zur Wahl zu stellen, ist sehr stark von der Erwartung getragen, mit Frau Dr. Kalbheim und ihrem Team unseren dbL als Berufsverband, als Leistungsanbieter und als Wissenschaftsverband voranbringen zu können. Für die vor uns stehenden Aufgaben benötigen wir jetzt wieder mehr Geld. Eine leichte Erhöhung der Mitgliedsbeiträge soll den ideellen Bereich finanziell wieder stärken und es ermöglichen, den Geschäftsbetrieb mit individuellen Angeboten für die Mitglieder weiter auszubauen. Sehen Sie sich dazu auch meinen Rechenschaftsbericht an. Zusätzlich soll ein Förderverein mit dem Ziel gegründet werden, Gelder zu akquirieren, mit denen unser Verband logopädische Wissenschaft weiter voranbringt.

Große, aber auch spannende Aufgaben, denen ich mich mit Ihrem Votum auf der Mitgliederversammlung in Erfurt als Schatzmeister gerne stellen möchte.

Kandidatur für den Beisitz Freiberufler



Kirsten Hahn

Logopädie ist für mich ein sehr interessanter, wichtiger und sinnvoller Beruf! Aber unsere berufliche Situation ist nicht einfach. Trotz anspruchsvoller Ausbildung und kontinuierlicher Fortbildung werden wir LogopädInnen immer noch nicht ausreichend und vor allem nicht leistungsgerecht bezahlt. Ich weiß, wovon ich spreche: In meiner Praxis beschäftige ich zwei Angestellte und betreue regelmäßig PraktikantInnen von Fachschulen und Hochschulen. Ich habe hohe Fixkosten und investiere kontinuierlich. Wenn die Verordnungen zurückgehen, Rezepte abgesetzt werden oder Patienten ihre Termine absagen, dann wird es finanziell sehr eng.

Engagement im dbL

Das muss sich dringend ändern – und darum engagiere ich mich im dbL. Zunächst war ich im Landesverband Hessen als 2. Landesverbandsvorsitzende tätig. Dann habe ich mich 2011 für den Beisitz Freiberufler beworben und bin seither im Bundesvorstand des dbL aktiv. Gemeinsam mit Vorstand und Bundesfreiberuflerkommission erarbeite ich Konzepte, um der Logopädie in Politik und Öffentlichkeit mehr Gewicht zu geben und den freiberuflich tätigen Logopäden die Arbeit zu erleichtern.

Die bundesweiten Kassenverhandlungen nutze ich, um die Notwendigkeit einer leistungsgerechten, ausreichenden Honorierung immer wieder zu verdeutlichen. Dies gilt auch im besonderen Maße für die neuen Bundesländer: Dass es nach mehr als 20 Jahren nach der Deutschen Wiedervereinigung immer noch eine Vergütungsdifferenz von teilweise mehr als 20 Prozent gibt, ist sachlich nicht begründbar und schlichtweg nicht hinnehmbar. Die gleichen Leistungen sollten, unabhängig ob sie in den alten oder in den neuen Bundesländern erbracht werden, auch gleich vergütet werden.

Ich werde mich weiterhin vehement für den Ost-West-Angleich der Vergütungssätze einsetzen. Erste Erfolge sind uns mit dem BKK-Ost-Abschluss für die neuen Bundesländer und dem AOK Plus-Abschluss für Sachsen und Thüringen bereits gelungen.

Nun gilt es, dass sich die anderen Kassen diesen Abschlüssen anschließen und wir gemeinsam daran arbeiten, die bestehende Schere zwischen den Ost- und den Westsätzen zu schließen.

Unterstützung der Mitglieder

Zudem setze ich mich hier immer wieder dafür ein, dass die Logopädie als eigenständige Disziplin, die sich in vielem von anderen Heilmittelerbringern unterscheidet, wahrgenommen wird. Ich setze mich aber auch dafür ein, dass die in einer eigenen Praxis tätigen LogopädInnen vom Verband Unterstützung erhalten – durch Fortbildungsangebote, Qualitätsmanagementprogramme, Wirtschaftlichkeitsanalysen, Ideen für „Logo-Plus“, Info-Material und Serviceangebote der Geschäftsstelle. Hierzu habe ich mit der Bundesfreiberuflerkommission kontinuierlich an der Überarbeitung vorhandener Dokumente und vor allem an der Entwicklung neuer Ideen gearbeitet.

Intensiv beschäftige ich mich mit dem Thema Behandlung in Einrichtungen. Die bestehende gesetzliche Regelung ist für keine Seite eine wirklich erfreuliche Lösung und so versuche ich z.B. durch die Erarbeitung einer repräsentativen Umfrage zu diesem Thema die Stimmung der Basis zu erfassen, um Veränderungen in die gewünschte Richtung anstoßen zu können. Ich wirke an der Erarbeitung des Gutachtens zur Bedarfsplanung mit, für das ich zusammen mit dem Bundesvorstand ein Konzept entwickelt habe, das ich mit Hilfe meiner Kommission vervollständige.

Akademisierung für alle

Als Vertretung der Freiberufler setze auch ich mich für die Akademisierung der Logopädie ein. Ich bin überzeugt, dass die Akademisierung erforderlich ist, um den Berufsstand weiterzubringen. Als an einer Berufsfachschule ausgebildete Logopädin und Freiberuflerin kann ich die daraus erwachsenden Ängste „nicht akademisch“ ausgebildeter Kollegen gut nachvollziehen. Anders als noch vor 20 Jahren, als akademische Sprachtherapeuten nur einen Sicherstellungsauftrag statt einer Zulassung erhielten, gehören diese jedoch nun fest in das Spektrum derjenigen, die stimm-, sprech- und sprachtherapeutische Leistungen anbieten. Sie haben sich etabliert. Auch um die von uns gefürchtete Zwei-Klassen-Gesellschaft zu vermeiden, ist die Akademisierung der Logopädie daher notwendig. Wir müssen uns daher unseren Ängsten stellen und diese Entwicklung im Interesse auch der kommenden LogopädInnen vorantreiben.

Ich bin 45 Jahre alt, verheiratet und habe vier erwachsene Kinder. In meiner Freizeit Nähe ich gerne, gehe mit meinem Hund spazieren und beschäftige mich mit allem rund um das Thema neue Medien. Ich möchte auch in den nächsten Jahren als Beisitz Freiberufler für den dbL meine Kraft dafür einsetzen, dass die Logopädie deutlicher in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird und Logopäden in allen Bundesländern angemessen vergütet werden. Wenn Sie Fragen an mich haben, schreiben Sie mir bitte eine Mail an vorstand@dbl-ev.de. Ich freue mich auf den Austausch mit Ihnen!

Kandidatur für das Amt der Präsidentin



Petra Krätsch-Sievert
Bruchsal

logopaedie
@kraetsch.de

Logopädin seit 1999, selbstständig in eigener Praxis, Jahrgang 1965, verheiratet, eine Tochter.

Den Wechsel wagen:

Zur Offensive für unsere Anliegen

Vor zwei Jahren habe ich bereits einmal kandidiert, jetzt tue ich es wieder: Mit meiner offensiven Art, meiner Erfahrung in der Landesverbandsarbeit und meinen beruflichen Tätigkeiten aus der Zeit vor der Logopädie kann ich unseren Verband in der Öffentlichkeit gegenüber Politik, Krankenkassen, Behörden, Verwaltungen, und Medien repräsentieren: Das sind meine Stärken! Mit Diethild Remmert und Christiane Sautter-Müller kandidieren zwei sehr engagierte Kolleginnen, die ich in ihrer Kompetenz und Offenheit sehr schätze. Mit Ihnen zusammen möchte ich den Weg zu einer neuen Verbandskultur gehen.

Dafür treten wir ein

Eine Loslösung der gesetzlich verankerten Anbinde an die Grundlohnsumme:

Für eine nachhaltige Veränderung der finanziellen Situation aller Logopädinnen und Logopäden müssen wir uns auf allen Ebenen der Gesundheitspolitik gleichermaßen einsetzen! Deshalb müssen wir bei Kassenverhandlungen in den Ländern, in Gesprächen mit politischen Entscheidungsträgern und auch in der Lobbyarbeit die gleiche Sprache sprechen! Die Entkoppelung von der Grundlohnsumme darf kein Lippenbekenntnis mehr bleiben! Wir dürfen uns bei Kassenverhandlungen nicht mehr mit Ergebnissen im Bereich der Grundlohnsumme

oder darunter zufrieden geben! Das sind die falschen Signale – sowohl für die Politik wie auch den Mitgliedern gegenüber!

Erfolgreiche Verhandlungen und Schiedsverfahren:

Dafür brauchen wir eine Verbandsführung, die ihre Positionen offensiv, konsequent und mit professioneller Unterstützung vertritt! Der Bundesvorstand hat ermittelt, dass freie Praxen mindestens 42 Euro (pro 45 Minuten) von den Krankenkassen erhalten müssten, um kostendeckend zu arbeiten. Deshalb sollten wir die sich bietenden Chancen, diese Summen fordern zu können, auch nutzen. Überall in der Republik sind die Löhne in den Praxen so niedrig wie vor 10 Jahren. Wir steuern

Kandidatur für das Amt der Vizepräsidentin



Diethild Remmert
Lennestadt

logo.remmert
@web.de

Logopädin seit 2003, selbstständig mit zwei Praxen und vier Mitarbeiterinnen, Jahrgang 1962, verheiratet, drei erwachsene Kinder.

Den Wechsel wagen:

Zu konstruktiver Konfliktkultur

Mit diesem Amt ist der Schwerpunkt „in-nerverbandliche Kommunikation“ verbunden. Darin liegen meine Stärken: Position beziehen, im Dialog bleiben und Mitglieder mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen vereinen, vorhandene Ressourcen nutzen, ansprechbar sein, bei Bedarf vermitteln, eine konstruktive Konfliktkultur pflegen und unsere Anliegen nach außen kommunizieren! Mit Christiane Sautter-Müller und Petra Krätsch-Sievert möchte ich zusammenarbeiten, weil ich sie fachlich und inhaltlich als konstruktiv, erfahren und mit vielen Kenntnissen und Kontakten kennen und schätzen gelernt habe.

als Berufsgruppe auf prekäre Arbeitsverhältnisse zu, wenn wir nicht einen grundlegenden gesamtverbandlichen Strategiewandel vollziehen.

Eine konsequente Umsetzung der Satzung:

Die eigenverantwortliche und selbstständige Tätigkeit der Mitglieder fördern und sichern, für ihre wirtschaftliche Interessen eintreten und diese gegenüber der Politik, den Krankenkassen und der Öffentlichkeit offensiv vertreten. Eine effektive Lobbyarbeit hilft Praxisinhaberinnen und -inhabern und ihren Angestellten.

Die verstärkte Beteiligung

der Mitglieder und ihrer Vertreterinnen und Vertreter in den Landesverbänden an den

Kandidatur für den Beisitz Freiberufler



Christiane Sautter-Müller
Villingen-Schwenningen

christiane_sautter
@t-online.de

Logopädin seit 1992, selbstständig mit drei Praxen mit derzeit 18 Mitarbeiterinnen, Jahrgang 1968, verheiratet, zwei Kinder.

Den Wechsel wagen:

Zu Erfahrung in der Lobbyarbeit

Seit 19 Jahren bin ich 2. Landesverbandsvorsitzende in Baden-Württemberg. Analog dazu und mit meinen langjährigen Erfahrungen in Lobbyarbeit und Verhandlungen und als Praxisinhaberin möchte ich mich nun auf Bundesebene für die Belange der Selbstständigen engagieren. In dieser Position kann und will ich meine Stärken einsetzen! Mit Petra Krätsch-Sievert, ihrer Beharrlichkeit und ihrem analytischen Verstand und mit Diethild Remmert, die einen unverstellten und klaren Blick auf die Dinge wirft, möchte ich die bevorstehenden Aufgaben bewältigen.

Entscheidungsprozessen des Verbandes.

Konsolidierung der Verbandsfinanzen:

Die Verwendung unserer Gelder muss neu gewichtet werden, denn unser Verbandsvermögen schwindet nach wie vor rasant. Konkrete Einsparmöglichkeiten bestehen z.B. beim Jahreskongress, der uns seit über einem Jahrzehnt ein jährliches Minus von durchschnittlich 100.000 Euro bereitet und bei unserer Verbandszeit-schrift.

Die Durchführung von Therapien in der Praxis:

Therapien in Einrichtungen sollen unserer Meinung nach weiterhin Ausnahmen bleiben! Der innerverbandliche Meinungsbildungsprozess dazu ist

noch nicht abgeschlossen. Wir aber werden die Meinung der Mitgliedermehrheit respektieren und umsetzen.

Die kritische Betrachtung laufender Verbandsprojekte auf ihre Sinnhaftigkeit, wie beispielsweise Qualitätssiegel für Praxen und Schulen.

Eine grundständige Akademisierung: Diese möchten wir vorantreiben und zur politischen Positionierung nutzen. Oberstes Ziel ist eine Aufwertung unseres Berufsstandes. Gleiche Bezahlung, gleiche Rechte und gleiche Kompetenzen müssen dabei sichergestellt werden. Es darf keine 2-Klassen-Logopädie geben, auch nicht in den Köpfen! Berufsfachschul- und Hochschulabsolventinnen und -absolventen sind gleichermaßen gut qualifizierte Logopädinnen und Logopäden.

Transparenz und Dialog und eine Wertschätzung des Engagements eines jeden Mitglieds. Kontrovers geführte Diskussionen, nachvollziehbare Entscheidungen und ein offener Umgang mit unseren Finanzen schaffen Vertrauen und entsprechen unserem satzungsgemäßen Demokratieverständnis.

Wir, Petra Krätsch-Sievert, Diethild Remmert und Christiane Sautter-Müller wollen uns für einen notwendigen Richtungswechsel engagieren, da die kommenden Jahre gesundheitspolitisch wegweisend sein werden! Unsere Arbeit in den Landesverbänden hat uns gezeigt, dass wir mit unserem Konzept der Transparenz und unserem Mut zum offenen Diskurs erfolgreich sind. Das wollen wir als Team auch auf Bundesebene umsetzen.

Kommen Sie zur Wahl nach Erfurt, entscheiden Sie mit!

Weitere KandidatInnen für den Bundesvorstand gesucht

Auf der Mitgliederversammlung am 31. Mai 2013 in Erfurt wird der Bundesvorstand neu gewählt. Für vier der sechs Ämter gibt es bereits KandidatInnen, für zwei Vorstandsämter (Beisitz Angestellte und Beisitz Bildung) noch nicht. Detaillierte Informationen über diese Positionen geben unsere „Stellenausschreibungen“.

KandidatIn für das Amt „Beisitz Angestellte“

Nach über 20 Jahren stellt sich Kurt Werner nicht mehr zur Wahl. Die Mitgliederversammlung hat die Aufgabe, einen neuen Beisitz Angestellte zu wählen. Die Aufgaben des Beisitz Angestellte sind:

- Interessenvertretung der Angestellten im Bundesvorstand
- Interessenvertretung der Angestellten auf der politischen Ebene
- Vertretung der Verbandsinteressen gegenüber Gewerkschaften und Arbeitnehmerorganisationen
- Teilnahme an den Bundesvorstandssitzungen
- Leitung der Bundesangestelltenkommission (BAK)
- Planung, Durchführung und Nachbereitung der Kommissionssitzungen sowie der Angestelltenversammlung während des dbl-Kongresses
- Standbetreuung mit der Kommission während des Kongresses
- Beantwortung von Mitgliedernfragen
- Enge Zusammenarbeit mit der dbl-Geschäftsstelle bei Projekten, Aktionen etc.
- Entwicklung von Ideen zur Erweiterung des Services für Angestellte
- Mitarbeit in und Kooperation mit Gremien, die sich mit Angestelltenfragen beschäftigen (insbesondere AG MFA)

Gesucht wird eine angestellte LogopädIn, die die Interessen und Herausforderungen der Angestellten definieren, artikulieren und nachhaltig vertreten kann. Gefragt sind Sinn für Teamarbeit, Innovation und Engagement. Vorteilhaft sind Erfahrungen in der Verbandsarbeit.

Der dbl bietet der KandidatIn die Mitarbeit in einem engagierten Bundesvorstandsteam und die Leitung des bestens eingespielten Teams in der BAK. Es gibt großen Raum für eigene Ideen und Ziele. Die Arbeit wird von der Geschäftsstelle intensiv unterstützt.

- Interessierte Mitglieder erhalten nähere Informationen bei Kurt Werner unter kurtwerner@web.de.

KandidatIn für das Amt „Beisitz Bildung“

Aufgrund neuer Herausforderungen steht PD Dr. Thomas Günther nach vier Jahren Amtszeit nicht mehr zur Wahl. Die Mitgliederversammlung hat die Aufgabe, einen neuen Beisitz Bildung zu wählen. Die Aufgaben des Beisitz Bildung sind insbesondere:

- Beratung des Bundesvorstandes in den Bereichen Bildung und Wissenschaft
- Vertretung der Interessen und Bearbeitung der Belange der Lehrenden
- Leitung der Bundesbildungskommission (BBK)
- Unterstützung der Bundesstudierendenvertretung bei der Vertretung der Interessen und Belange der Schüler und Studierenden
- Umsetzung der bildungspolitischen Ziele des dbl
- Außerdarstellung der Bildungspolitik des dbl (Öffentlichkeit, wissenschaftliche Community, Politik)
- Förderung der Logopädie als wissenschaftliche Disziplin
- Ansprechpartner für Hochschulen und Berufsfachschulen

Gesucht wird eine LogopädIn, die die Interessen des dbl in Fragen der Bildung definieren, artikulieren und nachhaltig vertreten kann. Gefragt sind Sinn für Teamarbeit, Innovation und Engagement. Vorteilhaft sind neben einem akademischen Abschluss auch Erfahrungen in der Lehre, der Wissenschaft und der Verbandsarbeit.

Der dbl bietet der KandidatIn die Mitarbeit in einem engagierten Bundesvorstandsteam und die Leitung des bestens eingespielten Teams in der BBK. Es gibt großen Raum für eigene Ideen und Ziele. Die Arbeit wird von der Geschäftsstelle intensiv unterstützt.

- Interessierte Mitglieder erhalten nähere Informationen bei Thomas Günther unter tg_dbl@me.com

Informationen über die Aufgaben der übrigen vier zu wählenden Vorstandsmitglieder erhalten Interessenten in der Geschäftsstelle: info@dbl-ev.de

Abstimmungsrelevante Texte zur Tagesordnung der Mitgliederversammlung

MV TOP 9: Anlage zur Berufsordnung

Kollegiale Zusammenarbeit – Konventionen zum Umgang der dbl-Mitglieder und dbl-Funktionäre untereinander

Logopädinnen und Logopäden, die Mitglied im dbl sind, haben sich untereinander kollegial zu verhalten. Unsachliche Kritik an der Behandlungsweise oder dem beruflichen Wissen einer Logopädin oder eines Logopäden sowie herabsetzende Äußerungen sind berufswidrig. In Gegenwart von Patientinnen und Patienten oder anderen Personen sind Beanstandungen der logopädischen Tätigkeit und zurechtweisende Belehrungen zu unterlassen. Dies gilt auch im Verhältnis von Vorgesetzten und Mitarbeitern. Logopädinnen und Logopäden dürfen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht diskriminieren und haben insbesondere die Bestimmungen des Arbeits- und Berufsbildungsrechts zu beachten.

Die dbl-Funktionäre eint das Anliegen, sich für den Erhalt der Berufsgruppe, ihre wirtschaftliche Stabilisierung und ihr Bild in der Öffentlichkeit einzusetzen. Zu diesem Zweck arbeiten sie offen, sachlich und konstruktiv zusammen. Diskussionen werden in einer Form geführt, die sicherstellt, dass die Persönlichkeitsrechte aller Beteiligten gewahrt bleiben.

Zur Wahrung und Sicherung der Berufsehre und der berufsständischen Verpflichtungen der Mitglieder und Funktionäre des dbl sowie zur Beilegung von innerverbandlichen Streitigkeiten dient der Ehrenrat des dbl. Mitglieder und Funktionäre, die gegen die Berufsehre, die Berufsordnung oder die sich aus ihrer Mitgliedschaft im dbl ergebenden Pflichten verstoßen, können seitens des Ehrenrates auf ihr Verhalten angesprochen und ggf. zur Unterlassung desselben aufgefordert werden. Der Ehrenrat kann außerdem zur Beilegung von innerverbandlichen Streitigkeiten zwischen Mitgliedern und/oder Funktionären angerufen werden.

Gemäß §13 Abs. 3 der Satzung kann der Ehrenrat bei einem Verstoß gegen die Berufsordnung eine Verwarnung aussprechen. Bei wiederholtem grobem Verstoß kann das Mitglied aus dem Verband ausgeschlossen werden.

MV TOP 8: Änderung der Satzung in § 10 Abs. 1

Die MV möge beschließen, den folgenden Abschnitt des § 10 Abs. 1 der Satzung wie folgt zu ändern:

§ 10 Bundesgremien

- (1) Als ständige Gremien werden zur Unterstützung des Bundesvorstandes
- die Bundeskommission für internationale Beziehungen (BKIB) unter der Leitung des/der PräsidentIn
 - die Bundeskommission für Qualitätsmanagement (BKQM) unter der Leitung des/der VizepräsidentIn
 - die Bundesfreiberuflerkommission (BFK) unter der Leitung des Beisitzes für Freiberufler
 - die Bundesangestelltenkommission (BAK) unter der Leitung des Beisitzes für Angestellte
 - die Bundesbildungskommission (BBK) **und die Bundesstudierendenvertretung (BSV)** unter der Leitung des Beisitzes für Bildung gebildet.

Satzung des dbl in der Fassung des Beschlusses der MV vom 24.06.2011

§ 10 Bundesgremien

- (1) Als ständige Gremien werden zur Unterstützung des Bundesvorstandes
- die Bundeskommission für internationale Beziehungen (BKIB) unter der Leitung des/der PräsidentIn
 - die Bundeskommission für Qualitätsmanagement (BKQM) unter der Leitung des/der VizepräsidentIn
 - die Bundesfreiberuflerkommission (BFK) unter der Leitung des Beisitzes für Freiberufler
 - die Bundesangestelltenkommission (BAK) unter der Leitung des Beisitzes für Angestellte
 - die Bundesbildungskommission (BBK) unter der Leitung des Beisitzes für Bildung gebildet.

MV TOP 12c: Änderung der Satzung in § 8 Abs. 6

Die MV möge beschließen, den folgenden Abschnitt des § 8 Abs. 6 der Satzung wie folgt zu ändern:

§ 8 Bundesvorstand

- (6) Die Aufgaben des Bundesvorstandes sind insbesondere
- Führung der Geschäfte der laufenden Verwaltung
 - Beschluss des Haushaltes, **nachdem dieser in der BLK beraten wurde**
 - Konzeptionelle Arbeit in den Bereichen:
 - Bildungspolitik
 - Gesundheitspolitik
 - Verbandsinterna
 - Wirtschaftspolitik
 - Initiieren und Controlling von Arbeits- und Projektgruppen
 - Erarbeiten von Beschlussvorlagen für die Mitgliederversammlung
 - Vertretung der Verbandsinteressen nach außen gegenüber politischen Entscheidungsträgern, Sozialversicherungsträgern, Gewerkschaften etc.
 - Öffentlichkeitsarbeit auf Bundesebene
 - Controlling der laufenden Geschäfte der Geschäftsstelle
 - Ernennung der Kommissionsmitglieder und Leitung der Kommissionen

Satzung des dbl in der Fassung des Beschlusses der MV vom 24.06.2011

§ 8 Bundesvorstand

- (6) Die Aufgaben des Bundesvorstandes sind insbesondere
- Führung der Geschäfte der laufenden Verwaltung
 - Beschluss des Haushaltes
 - Konzeptionelle Arbeit in den Bereichen:
 - Bildungspolitik
 - Gesundheitspolitik
 - Verbandsinterna
 - Wirtschaftspolitik
 - Initiieren und Controlling von Arbeits- und Projektgruppen
 - Erarbeiten von Beschlussvorlagen für die Mitgliederversammlung
 - Vertretung der Verbandsinteressen nach außen gegenüber politischen Entscheidungsträgern, Sozialversicherungsträgern, Gewerkschaften etc.
 - Öffentlichkeitsarbeit auf Bundesebene
 - Controlling der laufenden Geschäfte der Geschäftsstelle
 - Ernennung der Kommissionsmitglieder und Leitung der Kommissionen

MV TOP 12d: Änderung der Satzung in § 7 Abs. 7

Die MV möge beschließen, den folgenden Abschnitt des § 7 Abs. 7 der Satzung wie folgt zu ändern:

§ 7 Mitgliederversammlung

- (7) Abgestimmt wird per Handzeichen. Auf Antrag eines Stimmberechtigten erfolgt geheime Abstimmung.
Die Wahl des Bundesvorstandes kann auch schriftlich erfolgen. Das Vorgehen wird in einer Wahlordnung festgelegt.

Satzung des dbl in der Fassung des Beschlusses der MV vom 24.06.2011

§ 7 Mitgliederversammlung

- (7) Abgestimmt wird per Handzeichen. Auf Antrag eines Stimmberechtigten erfolgt geheime Abstimmung.



Einladung zur Mitgliederversammlung

Freitag, 31. Mai 2013, ab 15:00 Uhr, Messe Erfurt, Halle 1

Tagesordnung

1. Eröffnung der Mitgliederversammlung
Ehrung von Funktionären
Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Dr. Heidrun Macha-Krau
2. Wahl der Versammlungsleitung (Antrag aus der Mitgliedschaft: Keine externe Versammlungsleitung)
3. Feststellung und Genehmigung der Tagesordnung
Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2012
4. Rechenschaftsbericht des Bundesvorstandes (u.a. Ergebnisse des erstellten Wirtschaftlichkeitsgutachtens und der Mitgliederbefragung zum Thema Behandlung in Einrichtungen)
5. Kassenbericht des Schatzmeisters und der Rechnungsprüfer
6. Aussprache über die Berichte des Vorstandes
7. Entlastung des Bundesvorstandes
8. Satzungsänderung § 10 Abs. 1 der Satzung (siehe Kasten): Bundesstudierendenvertretung
9. Verabschiedung der Anlage „Umgang der dbL-Mitglieder und dbL-Funktionäre“ zur Berufsordnung (siehe Kasten)
10. Erhöhung des Mitgliedsbeitrages
11. Gründung eines Fördervereins
12. Anträge aus der Mitgliedschaft
 - a) Forderung nach Erstellung eines unabhängigen Gutachtens zur wirtschaftlichen und finanziellen Lage der freiberuflichen Logopädinnen und Logopäden in Deutschland
 - b) Einrichtung einer für Mitglieder kostenfreien Stellenbörse auf der dbL-Homepage
 - c) Satzungsänderung § 8 Abs. 6, 2. Unterpunkt der Satzung (siehe Kasten): Haushaltsbeschluss des Bundesvorstandes
 - d) Satzungsänderung Briefwahlrecht/Wahlordnung (siehe Kasten)
 - e) Antrag auf Durchführung einer Mitgliederabstimmung über die Verbandszeitschrift zum Thema: Zukünftige Positionierung des dbL zur Therapie in Einrichtungen
 - f) Veröffentlichung des Audiomitschnitts der Mitgliederversammlung 2012 auf der dbL-Homepage
13. Verabschiedung Kurt Werner und PD Dr. Thomas Günther
14. Neuwahlen: PräsidentIn, VizepräsidentIn, SchatzmeisterIn, Beisitz Angestellte, Beisitz Bildung, Beisitz Freiberufler, KassenprüferInnen
15. Berichte aus den Arbeitssitzungen
16. Sonstiges
17. Abschluss der Mitgliederversammlung

Cornelia Deckenbach
Vizepräsidentin

Für Sie Für uns Für die Umwelt



Zum 1. Januar 2013 wurde von der Deutschen Post das Produkt „Infobrief“ eingestellt. Dadurch wird uns die Möglichkeit genommen, gezielte Buchwerbung – also in kleineren Auslieferungsmengen – kostengünstig zu verschicken.

Vor diesem Hintergrund würden wir uns freuen, wenn wir Ihnen unsere Verlagsinformationen zukünftig per E-Mail zusenden dürfen. Dafür

– das schreibt das Datenschutzgesetz vor – benötigen wir Ihre Zustimmung, um die wir Sie herzlichst bitten.

Für Sie

Durch diesen Weg der Zustellung erhalten Sie unsere Informationen noch schneller! Ihre Zustimmung geben Sie uns am einfachsten per E-Mail an info@schulz-kirchner.de: Stichwort „Zustimmung E-Mail-Nutzung“ – vergessen Sie bitte Ihren Namen und Ihre Anschrift nicht. Oder Sie nutzen das Formular auf unserer Webseite: www.schulz-kirchner.de/zustimmung_email_nutzung.htm. Selbstverständlich können Sie Ihre Zustimmung jederzeit widerrufen.

Für uns

Wir möchten Sie natürlich auch zukünftig – insbesondere über neue Fachpublikationen – informieren. Dabei gehen wir bei der Empfängerauswahl sorgfältig vor und mit Ihrer Anschrift im Speziellen ganz sensibel um. Denn Ihre Daten nutzen wir nur zu eigenen Werbezwecken – es erfolgt keine Weitergabe an sonstige Dritte.

Für die Umwelt

Lassen Sie uns gemeinsam etwas für die Umwelt tun, indem wir Papierressourcen schonen!

Formular für Ihre Zustimmung

www.schulz-kirchner.de/zustimmung_email_nutzung.htm



Herzlichen Dank!

Schulz-Kirchner Verlag GmbH

Mollweg 2 · 65510 Idstein

Tel.: +49 (0) 6126 9320-18 · Fax: +49 (0) 6126 9320-50

info@schulz-kirchner.de · www.schulz-kirchner.de



Das Gesundheitsforum

Schulz-Kirchner Verlag

Vergleich von Fachschul- und Hochschulausbildung in Europa (1)

Die Unterschiede zwischen der Ausbildung in Aachen und an der belgischen Thomas More Hogeschool sind geringer, als der erste Blick vermuten lässt.

Die Ausbildung von Logopäden verläuft in Europa nach sehr unterschiedlichen Standards, wobei in nahezu allen Ländern eine grundständig akademisierte Ausbildung praktiziert wird. Deutschland stellte hier bis zur Einführung der Modellklausel 2009 eine Ausnahme dar, weil die dreijährige Ausbildung allein an einer staatlich anerkannten Schule für Logopädie absolviert werden konnte und dementsprechend

Neben der Entwicklung von Standards für die deutschen Hochschulen ist für den dbf der Blick auf die Umsetzung der akademischen Ausbildung in anderen Ländern interessant. Die Bundesbildungskommission (BBK) hat gemeinsam mit der Bundeskommission für Internationale Beziehungen (BKIB) und der Bundesstudienvertretung (BSV) eine Arbeitsgruppe gebildet, die es sich zum Ziel gemacht hat, zwei bis drei Artikel im Jahr in Forum Logopädie zu veröffentlichen und vorzustellen, wie die praktische Ausbildung im Ausland an der Hochschule realisiert wird.

nicht zu einem akademischen Abschluss führte. Seit 1991 besteht nach erfolgter Berufsfachschulausbildung des Weiteren die Möglichkeit, einen additiven Studiengang zu belegen und den Bachelorabschluss zu erwerben. Durch die Umsetzung der Modellklausel ab 2010 wurde die Möglichkeit geschaffen, primärqualifizierende Studiengänge Logopädie an den Hochschulen aufzubauen, deren Abschluss zu einem Bachelorgrad führt.

Der folgende Beitrag vergleicht die Ausbildungssituation an Berufsfachschulen in Deutschland am Beispiel von Aachen (wie sie dort bis 2011 erfolgte), mit dem Logopädie-Studium an der Thomas More Hogeschool Antwerpen (ehemals Lessius).

1 Seit 2012 wird in Aachen die Ausbildung zum Logopäden als dualer primärqualifizierender Ausbildungsgang als Modell in Kooperation der Schule für Logopädie Aachen mit dem Bachelorstudiengang an der RWTH Aachen durchgeführt.

Ausbildung an der Schule für Logopädie in Aachen

Der theoretische Unterricht an der Logopädie-Schule des Universitätsklinikums Aachen umfasst die logopädischen Kernbereiche Sprach-, Sprech-, Stimm-, Hör- und Schluckstörungen bei Kindern und Erwachsenen. Die Ausbildung ist entsprechend dieser Themenkomplexe organisiert, wobei die Schüler pro Thema sowohl die normale Entwicklung als auch die zugehörigen Pathologien direkt nacheinander kennen lernen. Zusätzlich werden Inhalte der assoziierten Wissenschaften (u.a. Linguistik, Anatomie und Physiologie, Neurologie, Psychiatrie, Statistik) vermittelt.

Sobald die Schüler die Fähigkeit erworben haben, Diagnostik und Therapie durchzuführen, beginnt die praktische Ausbildung. Es ist obligatorisch, dass die Schüler innerhalb der Lehranstalt mindestens je einen Patienten mit Stimmstörung, Redeflussstörung, Sprachentwicklungsstörung und Aphasie behandeln. Die Schüler arbeiten in Zweier-Teams, müssen mindestens 30 Stunden mit jedem Patienten arbeiten und werden dabei auf der Grundlage einer schriftlichen Planung jede dritte Stunde von ihrem Lehrlogopäden supervidiert.

Zusätzlich zur praktischen Ausbildung an der Schule werden vier Praktika absolviert. Das erste Praktikum findet nach dem ersten Ausbildungsjahr statt, in dem die Schüler zwei Wochen in einer logopädischen Einrichtung hospitieren. Im zweiten Praktikum, das sich über acht Wochen erstreckt, sollen die Schüler sowohl hospitieren als auch eigenständig unter Supervision in bereits bekannten Störungsgebieten behandeln. Die Stellen für diese beiden Praktika sind von den Schülern selbstständig zu suchen. Das dritte Praktikum (sieben Wochen) ist speziell für den Bereich Aphasie ausgelegt. Die Plätze in entsprechenden Rehabilitationseinrichtungen werden von der Schule ausgesucht und an die Schüler verteilt. Das vierte Praktikum wird über acht Wochen in einer logopädischen Praxis im Raum Aachen absolviert. Insgesamt werden über die gesamte Ausbildungszeit 2100 Stunden Diagnostik und Therapie abgedeckt. Jedes Störungsgebiet wird mit einer schriftlichen oder mündlichen Prüfung abgeschlossen.

Mareen Theiling (B.Sc.)

absolvierte ihre Ausbildung zur Logopädin 2009 in Aachen und erlangte 2010 ihren Bachelorabschluss an der RWTH Aachen. Zurzeit studiert sie im Masterstudiengang Lehr- und Forschungslogopädie an der RWTH Aachen. Im Wintersemester 2012/13 verbrachte sie einen fünfmonatigen Auslandsaufenthalt an der Thomas More Hogeschool in Antwerpen (Belgien). Dort absolvierte sie gemeinsam mit belgischen Studierenden und weiteren europäischen Logopädie-Studentinnen das „English Programme Speech Language Therapy“ und erhielt dabei Einblicke in das Ausbildungssystem von Belgien sowie anderen europäischen Ländern.



sen. Außerdem wird in jedem der behandelten Störungsbilder eine Behandlungsprobe abgenommen. Am Ende der dreijährigen Ausbildung müssen die Schüler eine mündliche, schriftliche und praktische staatliche Examensprüfung ablegen, wobei ausschließlich die dort erzielten Noten in die Abschlussnoten eingehen. Das erfolgreiche Bestehen der Examensprüfung berechtigt für die Arbeit als staatlich geprüfter Logopäde.

Studium an der Thomas More Hogeschool Antwerpen

An der Thomas More Hogeschool beenden Logopädie-Studierende nach drei Jahren (180 Credits) ihr Studium mit einem Bachelorabschluss. In den ersten zwei Jahren ist das Studium kombiniert mit Audiologie. Im dritten Jahr müssen sich die Studierenden für eine Vertiefung in einer der beiden Fachrichtungen – Logopädie oder Audiologie – entscheiden. Es ist möglich, in einem zusätzlichen Jahr auch den Abschluss für das zweite Studienfach zu erhalten. Es handelt sich um einen „professionellen Bachelorabschluss“, das heißt, dass neben der Theorie auch praktische Inhalte einen der Schwerpunkte bilden und dass das Studium direkt auf die Arbeitswelt vorbereitet.

Das erste Studienjahr besteht aus theoretischen Inhalten über die normale Sprech- und Sprachentwicklung sowie Hörfunktionen. Außerdem werden Grundlagen in assoziierten Wissenschaften vermittelt (Anatomie, Physiologie, Linguistik, Neurologie und Psychologie). Im zweiten Studienjahr wird auf

Sprech-, Sprach-, Stimm- und Hörstörungen bei Kindern und Erwachsenen fokussiert. Auch die Inhalte der assoziierten Wissenschaften legen ihre Schwerpunkte nun auf Pathologien. Außerdem werden statistische Methoden gelehrt. Das dritte Studienjahr bereitet durch Praktika besonders auf die spätere Berufspraxis vor. Außerdem müssen weitere Kurse für Sprech- und Sprachstörungen sowie drei Wahlmodule belegt werden. Das Studium endet mit einer Bachelorarbeit und einer mündlichen Bachelorprüfung, die in der Regel im Rahmen von Projekten an der Hogeschool durchgeführt wird.

Alle Kurse, die sich auf spezifische logopädische Störungsbereiche beziehen, werden zweimal wöchentlich unterrichtet: als Vorlesung und als Übung. Die Übungseinheiten dienen der Vertiefung der Vorlesungsinhalte und sind stark praktisch orientiert (z.B. Fallbeispiele, Videoanalysen).

Jeder Kurs schließt mit einer schriftlichen oder mündlichen Prüfung ab. Zusätzlich müssen die Studierenden während des Semesters zahlreiche Aufgaben erfüllen (z.B. schriftliche Ausarbeitungen, Präsentationen). Sämtliche Noten gehen mit bestimmten Gewichtungen (nach Credits) in die Gesamtnote ein.

Die praktische Ausbildung wird innerhalb von drei Praktika durchgeführt, die in sämtlichen logopädischen Settings absolviert werden können (Rehabilitationsklinik, Krankenhaus, selbstständige Praxis, Sonderschule etc.). Die Stellen werden von der Hogeschool gesucht und an die Studierenden unter Berücksichtigung von Wünschen verteilt.

Das erste Praktikum findet zu Beginn des zweiten Jahres statt. Es handelt sich dabei um ein vierwöchiges Praktikum, in dem die Studierenden zunächst hospitieren und dann auch Diagnostik unter Supervision durchführen sollen. Im zweiten und dritten Praktikum liegt der Fokus auf selbstständiger, supervidierter Behandlung logopädischer Störungsbilder. Die Praktika haben eine Länge von jeweils acht bzw. neun Wochen und finden in der Mitte des dritten Ausbildungsjahres statt. Insgesamt ist eine Anzahl von 600 Stunden praktischer Ausbildung obligatorisch.

Die Praktika werden durch einen Mentor (innerhalb der Praktikumsstelle) und einen Supervisor (von der Hogeschool) begleitet. Alle Praktika werden an der Hogeschool vorbereitet, einerseits im Hinblick auf die Erwartungen, die an die Studierenden während des Praktikums gestellt werden, und andererseits um die Reflexionsfähigkeit im Rahmen der Supervision zu schulen. In jedem Praktikum müssen Berichte in Form von mehreren Fallbeschreibungen inklusive kritischer Reflexion verfasst werden. Außerdem

müssen für die von den Studierenden behandelten Patienten Befunde und Therapiepläne verschriftlicht werden.

Vergleich schulische Ausbildung vs. Bachelorstudium

Der wichtigste Unterschied betrifft die Art des Abschlusses, der Voraussetzung ist, um als Logopäde arbeiten zu können. In Belgien ist ein akademischer Bachelorabschluss nach drei Jahren obligatorisch, während die schulische Ausbildung in Deutschland nach drei Jahren zum Abschluss des staatlich anerkannten Logopäden führt.

Hinsichtlich der theoretischen Inhalte ergeben sich einige Unterschiede, da an der Thomas More Hogeschool die normale Sprech- und Sprachentwicklung von den zugehörigen Pathologien zeitlich getrennt ist, während dies in Aachen für ein Störungsgebiet direkt nacheinander unterrichtet wird.

Die praktische Ausbildung an der Thomas More Hogeschool in Belgien wird neben 600 Stunden mit direktem Patientenkontakt über Übungen und Fallbeispiele gewährleistet, die sich direkt auf die theoretischen Vorlesungen beziehen. Während der Praktika findet eine sehr intensive Betreuung der Studierenden sowohl durch die Hogeschool als auch durch einen Mentor innerhalb der Praktikumsstelle statt. Außerdem dienen schriftliche Vor- und Nachbereitungen sowie Fallbearbeitungen dazu, klinische Kompetenzen in der Behandlung von Patienten zu erwerben.

Die praktische Ausbildung in den Berufsfachschulen unterscheidet sich vom belgischen Studium durch die Aufspaltung des Patientenkontaktes in der Lehranstalt und in den Praktika. Darüber hinaus werden in Deutschland Übungen und Supervisionen zu den praktischen Inhalten der Ausbildung gerechnet und sind somit Teil der insgesamt 2100 Stunden. So ist der scheinbar große Unterschied an praktischen Stunden von 2100 vs. 600 zu erklären, denn die obligatorischen 600 Stunden praktischer Ausbildung an der Thomas More Hogeschool betreffen den tatsächlichen Patientenkontakt innerhalb der Praktika, während sämtliche Übungen zu Diagnostik und Therapie an der Hogeschool nicht dazu zählen.

Fazit

Anhand dieses Vergleichs lässt sich sehr gut erkennen, dass eine akademische Ausbildung einschließlich eines fundierten praktischen Teils zum Logopäden an einer (Fach-)Hochschule realisierbar ist, ohne dass sich große Unterschiede zum deutschen Ausbildungssystem ergeben. Die größte Differenz zwischen dem belgischen und dem deutschen

Ausbildungssystem scheint in der Anzahl der Praxisstunden zu liegen: 600 vs. 2100 Stunden, wobei bei genauerer Betrachtung deutlich wird, dass die Zusammensetzung der Stunden auf unterschiedlichen Grundlagen beruht.

Der auf den ersten Blick gering wirkende Anteil von 600 Stunden praktischer Ausbildung an der Thomas More Hogeschool wird durch Übungen ergänzt, in denen die Studierenden sehr praxisnah und intensiv mit Fallbeispielen arbeiten. Insbesondere während der beiden Langzeitpraktika am Ende des Studiums werden die Studierenden befähigt, ihre bis dahin erworbenen praktischen Kompetenzen anzuwenden und auszubauen, sodass die Absolventen gut ausgebildet in ihren Beruf starten.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die praktische Ausbildung fest in das belgische Studium integriert ist und die Studierenden vergleichbar auf die spätere Berufspraxis vorbereitet wie die deutsche Ausbildung.

Impressum

Herausgeber: Deutscher Bundesverband für Logopädie e.V. (dbl), Frechen

Redaktion: Margarete Feit, Michael Wilhelm

Artikel der Geschäftsstelle sind mit GS gekennzeichnet
Schriftleiter: Michael Wilhelm, Glockenblumenweg 15,
21360 Vögelsen, Tel. 041 31.92 11-81, Fax -82,
redaktion@dbl-ev.de

Herstellung, Druck, Vertrieb: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein

**Deutscher Bundesverband
für Logopädie e.V. (dbf)**
Augustinusstr. 11 a
50226 Frechen
Tel. 022 34. 3 79 53-0
Fax 022 34. 3 79 53-13
info@dbf-ev.de · www.dbf-ev.de

Bundesvorstand

Präsidentin: **Christiane Hoffschilt**
Vizepräsidentin: **Cornelia Deckenbach**
Schatzmeister: **Thomas Brauer**
Beisitzer: **Kirsten Hahn, Kurt Johannes Werner,**
PD Dr. Thomas Günther

Bundesangestelltenkommission (BAK)

Kurt Werner (Ltg.)
Haagwiesenweg 26 · 67434 Neustadt
Tel. 0 63 21.92 91 73 · Fax 0 63 21.3 56 65
kurtwerner@web.de
Sebastian Brenner · brenner@dbf-ev.de
Isabell Jäschke · jaeschke.isi@gmail.com
Wencke Reßler · w.ressler@web.de
Matthia Rischke · rischke@dbf-ev.de
Saskia Sickert · sickert.saskia@freenet.de

Bundesfreiberuflerkommission (BFK)

Kirsten Hahn (Ltg.)
Brunnenstr. 54 · 34537 Bad Wildungen
Tel. 0 56 21.96 63-96 · Fax -95
hahn@dbf-ev.de
Gerti Burlein · gerti.burlein@gmx.de
Martina Handelmann · martina.handelmann@web.de
Evelyn Knappe · logopaedie-eh@freenet.de
Veronika Meiwald · meiwald@bergmann69.de
Katja Schwarze · katja.schwarze@gmx.de

Bundesbildungskommission (BBK)

PD Dr. Thomas Günther (Ltg.)
Zuyd University · PO Box 550 · 6400 AN Heerlen · Niederlande
Tel. 00 31.45.4 00 63-82 · Fax = E-Mail-Adresse
tg_dbf@me.com
Isabelle Beudert · isabelle.beudert@googlemail.com
Simone Sünderhauf · suenderhauf@dbf-ev.de
Katrin Thelen · k.thelen@gmx.net
Silke Winkler · winkler@die-schule.de

Bundeskommission für Qualitätsmanagement (BKQM)

Cornelia Deckenbach (Ltg.)
Berchtesgadener Straße 15 · 10825 Berlin
Tel. 0 30.78 70 72-41 · Fax -40
deckenbach@dbf-ev.de
Ruth Bitzer · info@logonia.de
Jenny Kentner · jenny.kentner@googlemail.com
Sarah Vormbaum-Sieg · sarah.vormbaum@web.de

Bundeskommission für Internationale Beziehungen (BKIB)

Christiane Hoffschilt (Ltg.)
Widayweg 6 · 59823 Arnsberg
Tel. 02937.969-727. Fax 02937/969-809
hoffschilt@dbf-ev.de
Claudia Voigt · claudiasvoigt@web.de
Bettina Heinzelmänn · bettyheinzelmänn@web.de
Imke Nierhaus · nierhaus@dbf-ev.de
Angela Pommersheim · angela.pommersheim@gmx.de
Dr. Wiebke Scharff Rethfeldt · info@logo-com.net

Landesverbände

Baden-Württemberg

1. LVV: **Petra Krätsch-Sievert** · Kirchstr. 39
76707 Hambrücken · Tel. 072 55.39 72 04
Fax 072 51.3 02 15 58 · logopaedie@kraetsch.de
2. LVV: **Christiane Sautter-Müller** · Mutzenbühlstr. 26
78054 Villingen-Schwenningen · Tel. 077 20.2 32 73
Fax 077 20.81 09 30 · christiane_sautter@t-online.de

Bayern

1. LVV: **Lisa Huber** · Münchener Str. 17
83527 Haag i. Obb. · Tel. 0 80 72.37-02 55 · Fax -08 97
lisa.huber@logopaedie-haag.de
2. LVV: **Stephan Olbrich** · Hanauer Str. 7
63755 Alzenau · Tel. 0 60 23.32 03-80 · Fax -8 28
s.olbrich@logopaedische-praxis.de

Berlin

1. LVV: **Annette Schneider** · Bamberger Str. 53
10777 Berlin · Tel. 0 30.21 96-85 01 · Fax -89 53
schneider-annette@arcor.de
2. LVV: **Frauke Kern** · Wilmersdorfer Str. 94
10629 Berlin · Tel./Fax 0 30.8 93 51 68
logo.fraukern@t-online.de

Brandenburg

1. LVV: **Katrin Zitzmann** · Gertrud-Piter-Platz 3
14770 Brandenburg · Tel. 0 33 81.52 48 30
katrinzitzmann@googlemail.com
2. LVV: **Bärbel Düsterhöft** · Brunoldstr. 14 a
16247 Joachimsthal · Tel./Fax 03 33 61.7 20 20
sfbdh@t-online.de

Bremen

1. LVV: **Ulrike Weber** · Hodenberger Str. 44a
28355 Bremen · Tel./Fax 04 21.2 57 57 55
ulrikeweber@t-online.de
2. LVV: **Anne Asendorf-Rimbach** · Dijonstr. 14
28211 Bremen · Tel. 04 21.49 21 88
Fax 04 21.22 37 91 33 · aar-logo@t-online.de

Hamburg

1. LVV: **Katrin Laue** · Saarlandstr. 15 · 22303 Hamburg
Tel. 0 40.69 79 17 15 · laue@dbf-ev.de
2. LVV: **Reiner Gier** · Eidelstedter Platz 10
22523 Hamburg · Tel. 0 40.57 70 71
Fax 0 40.57 19 35 70 · info@logopaedie-eidelstedt.de

Hessen

1. LVV: **Rebecca Göbel** · In der Eisenbach 23
65510 Idstein · Tel. 064 38.92 38-20, Fax -21
goebel@dbf-ev.de
2. LVV: **Beate Louise Petzoldt** · Korbacher Str. 75-77
34132 Kassel · Tel. 0561.40 09 03-75 · Fax -76
petzoldt@dbf-ev.de

Mecklenburg-Vorpommern

1. LVV: **Gesine Vehof** (komm.) · Marienstr. 2-4
18439 Stralsund · Tel. 0 38 31.29 32 72
Fax 0 38 31.30 33 42 · logopaedie-vehof@web.de
2. LVV: **Silke Albrecht** · Herzog-Bogislaw-Weg 32
17491 Greifswald · Tel. 0 38 34.77 56-40 · Fax -41
logo-albrecht@t-online.de

Niedersachsen

1. LVV: **Dagmar Karrasch** · Brückenstr. 6
31832 Springe · Tel. 0 50 44.88 07 25
Fax 0 50 44.8 81 19 87 · karrasch@dbf-ev.de
2. LVV: **Henrike Schleinig** · c/o Log. Praxis Ruth Gehrt
Stöckener Str. 85 · 30419 Hannover
Fax 0511.97 93 99 40 · schleinig@dbf-ev.de

Nordrhein-Westfalen

1. LVV: **Andreas Oligschlaeger** · Kirchstr. 1
42103 Wuppertal · Tel. 0 20 22.44 64-70 · Fax -71
oligschlaeger@dbf-ev.de
2. LVV Nordrhein: **Roland Ostermann** (komm.)
Burgstr. 22 · 53809 Ruppichterorth
Tel. 02295.9 03 77-01 · Fax -02
roland.ostermann@logopaedie-ruppichterorth.de
2. LVV Westfalen-Lippe: **Diethild Remmert**
Zum Kneppen 12 · 57368 Lennestadt
Tel. 02721.71 64-64 · Fax -65 · logo.remmert@web.de

Rheinland-Pfalz

1. LVV: **Ute A. Lichtwald** · Edigheimer Str. 5
67069 Ludwigshafen · Tel. 06 21.65 62 18
Fax 06 21.6 57 04 91 · logolichti@gmx.de
2. LVV: **Marlene Scheid** · Logopädische Praxis
Bruchhausenstr. 12a · 54290 Trier · Tel. 06 51.7 68 84
marlene.scheid@t-online.de

Saarland

1. LVV: **Boris Aschauer** · Schule für Logopädie
Rußhütter Str. 8a · 66113 Saarbrücken
Tel. 06 81.58 80 58-26, Fax -09
b.aschauer@cts-schulzentrum.de
2. LVV: **Jutta Wagner-Feld** · Am Markt 5
66280 Sulzbach · Tel./Fax 0 68 97.56 90 99
wagner-feld@web.de

Sachsen

1. LVV: **Carolin Sängner** · Gewandhausstr. 8-10
08056 Zwickau · Tel. 03 75.8 83 43 33, Fax -34
saenger@dbf-ev.de
2. LVV: **Jana Trülsch** · Eckersbacher Höhe 2
08066 Zwickau · Tel. 03 75.2 83 37 35
Fax 03 75.2 14 64 05 · truelzsch@dbf-ev.de

Sachsen-Anhalt

1. LVV: **Katharina Neils** · Richard-Wagner-Str. 4a
39106 Magdeburg · Tel. 03 91.5 44 69 28
Fax 03 91.5 97 94 69 · info@logopaedie-magdeburg.de
2. LVV: **Susanne Thiel** · Ascherslebener Str. 16 A
39435 Egeln · Tel. 03 92.68 984-57 · Fax -61
logopaedischepraxis.thiel@t-online.de

Schleswig-Holstein

1. LVV: **Tanja Weskamp-Nimmergut** · Ochsenzoller-
str. 147 · 22848 Norderstedt · Tel. 0 40.64 66 01-31
Fax -37 · info@theralingua.de
2. LVV: **Fred Wulff** · Austr. 18 · 25355 Barmstedt
Tel./Fax 0 41 23.92 80 44 · fredwulff@gmx.de

Thüringen

1. LVV: **Nicole Beyer** · Zum Wachsenburgblick 3
99310 Wachsenburggemeinde · Tel. 036202.759 58
beyer@dbf-ev.de
2. LVV: **Daniel Mentzel** · Marktplatz 4
98527 Suhl · Tel. 0 36 81.4 57 79-24 · Fax -25
mentzel@dbf-ev.de